



SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN

Geschäftsbericht 2010

Wald für mehr.

www.forst-sh.de

Schleswig-Holsteinische Landesforsten

Förstereien



- Reinbek _1
- Hahnheide _2
- Lütjensee _3
- Fohlenkoppel _4
- Tangstedt _5
- Kummerfeld _6
- Hasselbusch _7
- Schierenwald _8
- Drage _9
- Glashütte _10
- Heidmühlen _11
- Hamdorf _12
- Rickling _13
- Scharbeutz _14
- Ahrensböök _15
- Kellenhusen _16
- Wüstenfelde _17
- Dodau _18
- Bordesholm _19
- Mörel _20
- Haale _21
- Hütten _22
- Lohe _23
- Idstedtwege _24
- Satrup _25
- Bremsburg _26
- Dreisdorf _27
- Glücksburg _28
- Langenberg _29
- Süderlügum _30





Auf dem Weg in die wirtschaftliche Unabhängigkeit

Panta rhei – alles fließt. Für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) begann vor drei Jahren eine bewegende Reise. Es galt moderne Strukturen und Steuerungsprozesse in unserem Unternehmen zu etablieren. Häufig verändern sich dabei nicht nur das Unternehmen, sondern auch die Menschen selbst. Wir haben viel voneinander gelernt, um auf fruchtbarem Boden oft auch einmal über uns selbst hinauszuwachsen. Die Anstrengung hat sich gelohnt: Im Jahr 2010 konnten wir im operativen Geschäft einen Gewinn in Höhe von 1,6 Millionen Euro verzeichnen – rund 85 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Bericht des Landesrechnungshofes Schleswig-Holstein stellt uns einen hervorragenden Reisebericht aus: Die Landesforsten befinden sich auf einem guten Weg, sie haben die mit der Gründung gesetzten Ziele erreicht. Diese Etappensiege können wir uns gemeinsam zuschreiben. Mit vereinten Kräften, vielen guten Ideen und großem Engagement haben alle zu einem stabilen Betriebsergebnis beigetragen. Dieser Geschäftsbericht ist deshalb den Mitarbeiter/innen gewidmet. Sie haben unser Unternehmen mit ihrem Einsatz entscheidend vorangebracht und auch schwierige Situationen vorbildlich gemeistert. Mit ihrem Können schaffen sie Tag für Tag eine solide Basis für Umsatz und Gewinn, insbesondere für eine nachhaltige Waldwirtschaft und zufriedene Kunden. Stellvertretend für das gesamte Team stellen einige Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz im und für den »Wald für mehr« vor.

Die hohe Motivation der Mitarbeiter und ihre Identifikation mit den Landesforsten sind die besten Reisebegleiter. Die Mitarbeiterbefragung diente als Kompass auf unserem Weg. Sie sollte Stimmungen fassbar machen, aus denen wir für uns Handlungsempfehlungen ableiten konnten und vor allem dafür sorgen, dass der Gesprächsfaden der letzten Jahre nicht abreißt. Die Ergebnisse der Befragung ermutigten uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Das Ziel haben wir alle vor Augen: ein stabil wirtschaftendes, unabhängiges Unternehmen, in dessen ständigem Fluss sich jeder aktiv einbringen kann. Das Geschäftsjahr 2010 schließen wir mit einem hervorragenden Ergebnis ab. Mit effizienten Strukturen und beschleunigten Entscheidungsprozessen konnten wir die Effekte der günstigen

Konjunkturentwicklung optimal nutzen. Die ständig steigenden Holzpreise der Hauptsortimente sorgten für eine Entwicklung, die in dieser Intensität im Vorjahr nicht absehbar war. Um 18 Prozent stieg allein der Preis für das Leitsortiment Fichtenstammholz, Stärkeklasse 2b, B Qualität. Der Durchschnittserlös aller Holzsortimente kletterte um 23 Prozent auf rund 50 Euro je Festmeter. Mit einem Holzeinschlag von etwa 168.000 Festmetern blieben wir knapp 10 Prozent unter dem Hiebssatz und glichen damit die Mehrmenge aus dem Jahr 2009 aus. Aufgrund der hervorragenden Holzmarktentwicklung konnten trotz geringerer Holzeinschlagsmenge Mehrerlöse gegenüber der Erlösplanung realisiert werden – wirtschaftlicher Erfolg und Naturschutz sind bei uns kein Gegensatz! Insgesamt erzielten wir aus dem Holzverkauf rund 8,5 Millionen Euro Einnahmen und nivellierten die Einbrüche vom Vorjahr vollständig.

Auch die neuen Geschäftsfelder leisten einen wachsenden Beitrag zum Unternehmenserfolg. Mit unseren Ferienhäusern oder unserer Brennholzmarke »Holsteiner Holz«, den köstlichen »FeinWild«-Spezialitäten oder unserem RuheForst in Glücksburg haben wir den Grundstein für eine vielversprechende Entwicklung gelegt. Trotz sinkender Zuschüsse konnten wir unsere umfangreichen Aufgaben im Naturschutz optimal erfüllen und mit unseren Angeboten in der Waldpädagogik viele Menschen erreichen. Die Kundenbefragung im ErlebnisWald Trappenkamp stellte dem »Wald für mehr. Erlebnis« Bestnoten aus: 100 Prozent verleihen dem Sonderbetrieb das Gütesiegel »familienfreundlich« – und das bei einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis.

Unser Unternehmen wächst auf fruchtbarem Boden in die wirtschaftliche Unabhängigkeit – stabil, nachhaltig und gleichzeitig mit Bedacht. Wir sind bereit, dieses Wachstum weiter zu fördern und die gesamte Entwicklung mit Nachdruck und anhaltendem Engagement im Team voranzutreiben, denn alles fließt!

Tim Scherer
Direktor



Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden

»Start der Landesforsten als Anstalt öffentlichen Rechts gelungen«. Dies ist die Zusammenfassung des Landesrechnungshofes Schleswig-Holstein aufgrund seiner im Jahre 2010 durchgeführten Prüfungen. Dieses Urteil spricht für sich und bestätigt meine Einschätzung der ersten beiden Anlaufjahre.

Der Verwaltungsrat hat die SHLF als Aufsichts- und Kontrollorgan bei ihrer Arbeit intensiv und konstruktiv unterstützt. Dabei möchte ich besonders die gute und konstruktive Arbeitsatmosphäre hervorheben. In vier Sitzungen wurden u. a. grundlegende Beschlüsse zur Zielvereinbarung 2011 bis 2014 über die besonderen Gemeinwohlleistungen, zur Jahresbilanz 2009, zu verschiedenen Grundstücksangelegenheiten sowie zur Gründung einer Dienstleistungs-GmbH gefasst. Bewährt hat sich die Mitarbeit der parlamentarischen Vertreterinnen und Vertreter im Verwaltungsrat. Es ist vorteilhaft, dass der Schleswig-Holsteinische Landtag zum Beispiel bei seinen schwierigen Haushaltsentscheidungen auf die unmittelbaren Detailkenntnisse zweier SHLF-Verwaltungsratsmitglieder zurückgreifen kann.

Nicht nur der Landesrechnungshof urteilt positiv über die SHLF. Eine Mitarbeiterbefragung ergab gute Noten im Hinblick auf die Zusammenarbeit und die Kommunikation der Leitungsebene. Auch das umfangreich dokumentierte Presseecho fiel überwiegend positiv aus.

Das Jahr 2013, in welchem die Landesforsten endgültig finanziell auf eigenen Beinen stehen müssen, rückt näher. Für mich ist es beruhigend, dass Risiko- und Konjunkturrücklagen aus den Gewinnen der ersten drei Geschäftsjahre gebildet werden konnten. Nur so wird es möglich sein, zu erwartende Krisenzeiten ohne sofortige Kreditaufnahmen überstehen zu können.

Die SHLF haben den gesetzlichen Auftrag, das in ihrem Eigentum befindliche Vermögen zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu vermehren. Hier findet der Grundsatz der Nachhaltigkeit seinen Niederschlag. Zur Vermögensmehrung gehört ein

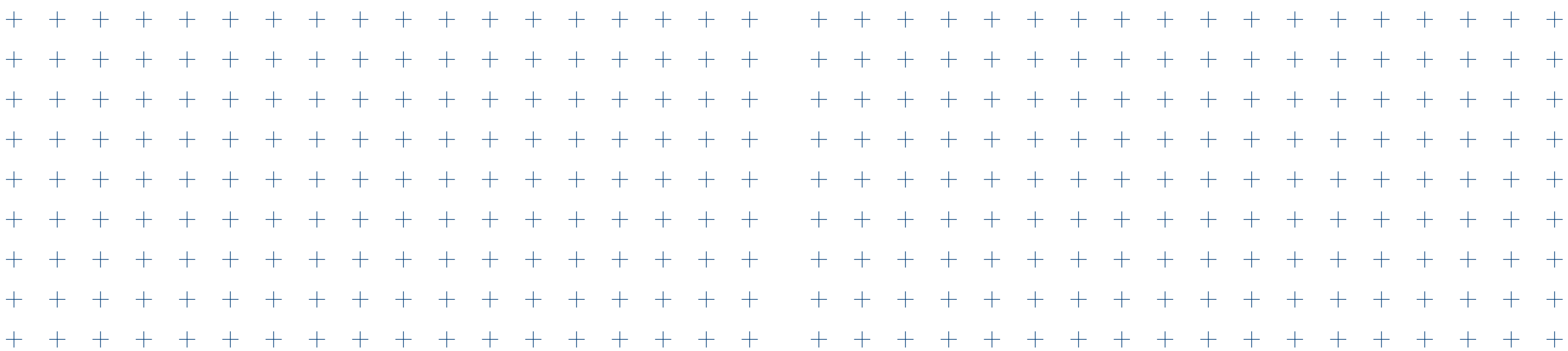
vernünftiges Liegenschaftsmanagement mit dem Ziel weiterer Arrondierungen. Der Verwaltungsrat hat im Jahre 2010 alle diesbezüglichen Bemühungen unterstützt.

Die Buchführungsgesellschaft Hamann und Partner prüfte den Jahresabschluss 2010 einschließlich Lagebericht. Die Prüfung endete mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk sowie einer Entlastung der Anstaltsleitung. Dieser Beurteilung hat sich der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 22. Juni 2011 angeschlossen.

Der Verwaltungsrat wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass sich die positive Entwicklung der Landesforsten fortsetzt. Belegschaft und Gesellschaft müssen darauf vertrauen können, dass wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Gemeinwohlorientierung Kernelemente dieser Landesanstalt bleiben. Durch Leistung überzeugen – das wird auch weiterhin das Motto der SHLF bleiben.

Ich danke der Anstaltsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2010 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Ernst-Wilhelm Rabius
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Auf gutem Weg.





Wald für mehr.



2010 – Jahr des Winters

Schnee und Eis hielten die SHLF in Atem

Ein harter Winter mit zum Teil heftigen Schneefällen prägte den Geschäftsverlauf in den ersten Monaten des Jahres 2010. Ganz Norddeutschland verschwand unter einer dicken Schneedecke. Für die SHLF waren diese »Schneemonate« mit vielen Anstrengungen verbunden. Die extremen Witterungsverhältnisse erforderten Improvisationsgabe und außergewöhnliches Engagement. Doch dank des unermüdlichen Einsatzes aller Mitarbeiter konnten die SHLF den Forstbetrieb nahezu ununterbrochen aufrecht erhalten. Mit gemeinsamer Anstrengung konnte das Unternehmen diesen »Winter der Superlative« gut meistern.

Die extremen Witterungsverhältnisse stellten die SHLF bei der Holzernte und der Wertholz-Submission vor große Herausforderungen. Noch im März lag in vielen Beständen eine dicke Schneedecke. Immer wieder verzögerte sich der Holzeinschlag und Holzabtransport. Dichtes Schneetreiben und aufwirbelnde Flocken behinderten die Sicht der Forstwirte. Zeitweise gab es Überlegungen, den Holzeinschlag aus Sicherheitsgründen komplett auszusetzen. Der Arbeitsschutz stand an erster Stelle. Die SHLF entschieden, die Arbeiten, so weit es die örtlichen Gegebenheiten zuließen, fortzuführen. Dennoch musste das Unternehmen auf manches erntereife Holz verzichten und einige Liefertermine konnten aufgrund höherer Gewalt nicht gehalten werden. Auch in den benachbarten

Bundesländern gestaltete sich die Holzernte schwierig. In dieser Situation zahlte es sich aus, dass die SHLF im September 2009 ungewöhnlich früh mit dem »Einschlag im Grünen« begonnen hatten.

Durch den langen Winter verzögerte sich auch der Abtransport aus dem Wald. Tausende Festmeter Holz lagen noch im März unter der Schneedecke verborgen. Die Forstwirte konnten die Qualitäten nicht sichten, Längen nicht absehen und Sorten nicht zuordnen. Viele Firmen wagten sich mit ihren schweren LKW nicht auf die eisglatten Waldwege, zu groß war das Risiko, in den Graben zu rutschen. Selbst nach der ersten Tauphase konnte der Abtransport nicht sofort beginnen. Die LKW hätten die aufgeweichten Wege schwer beschädigt.

Viele Selbstversorger bangten um den Nachschub für ihren Kamin und wollten unbedingt in die Bestände. Doch die Anreise mit dem PKW war vielerorts nicht möglich. Die Revierleiter der SHLF verwiesen auf das Kronenholz, das im Wald liegen blieb und bis zum Abtransport schon etwas vortrocknete.

Die Wertholz-Submissionen fanden 2010 ebenfalls unter deutlich erschwerten Bedingungen statt. Der Wertholzplatz in Daldorf verschwand immer wieder unter einer dicken Schneedecke und musste mühsam freigeräumt werden, damit die Holzkunden die

Qualität der Stämme beurteilen konnten. Die Forstwirte kletterten mit Steigeisen an den Stämmen hinauf und fegten oder pusteten sie mit motorbetriebenen Gebläsen ab. Der Aufwand hat sich gelohnt. Die Holzauktionen 2010 waren ein voller Erfolg.

Die Förstereien und Mieter der Liegenschaften drohten durch die starken Schneefälle mehrmals von der Umwelt abgeschnitten zu werden. Glücklicherweise verfügten die Landesforsten rechtzeitig über ein eigenes Räumfahrzeug. Der firmeneigene Unimog erhielt ein 2,70 Meter breites Schneeschild mit flexiblen Federklappen und der dazugehörigen Frontbauplatte. Damit ging es dann in den zuge-schneiten Forst. Oft musste sich das 120 PS starke Fahrzeug über ein am Baum zu befestigendes Seil und mithilfe einer Winde aus Gräben und Schneehaufen selbst herausziehen.

Die Fahrzeugführer der SHLF waren teilweise schon um 5 Uhr morgens und, wenn nötig, bis 22 Uhr im Einsatz. Immer wieder schoben sie in Glashütte, Kellenhusen, Heidmühlen, Wüstenfelde, Idtstedtwege, Glücksburg, Satrup, Hamdorf und Rickling die Wege frei. Die Schneemassen waren manchmal so gewaltig, dass sie unmöglich in einem Durchgang beseitigt werden konnten. Drei Fahrzeugführer wechselten sich mit den Räumarbeiten ab. Für das Wochenende richteten die SHLF einen Notdienst ein.

Was für die einen mit zusätzlichen Anstrengungen verbunden war, ließ bei den anderen die Herzen höher schlagen. Besonders für Wintersportler war die »kleine Eiszeit« zum Jahresbeginn ideal. Mitte Januar war die Schneedecke mit 20 Zentimetern dick genug, um Langlaufloipen zu ziehen. Zum vierten Mal innerhalb von 15 Jahren präparierte die Försterei Glashütte gespurte Wege durch den Forst. Tausende Ski-Langläufer genossen die einzigartige Atmosphäre im »Segeberger Winterwald«. Der Parkplatz füllte sich am Wochenende mit Wintersportlern aus ganz Schleswig-Holstein, Hamburg und sogar aus Niedersachsen. Schon am ersten Wochenende nach Freigabe der Loipen folgten 800 bis 1.000 Ski-Langläufer, Nordic Walker und Schlittenfahrer der Einladung der SHLF. Auch für das leibliche Wohl der Wintersportler war bestens gesorgt. Die Bockhorner Gaststätte »Waidmannsheil« versorgte ihre Gäste an einer Schneebar im Wald mit einer schmackhaften Erbsensuppe und warmen Getränken.

Vier Streckenabschnitte zwischen 3 und 20 Kilometern führten durch den 5.000 Hektar großen Segeberger Forst. Die mit Handzetteln und Hinweistafeln sorgfältig ausgewiesenen Loipen halfen, die Wintersportler und Waldspaziergänger an sensiblen Wildschutzzonen und der laufenden Holzernte vorbeizulenken. Die SHLF erfüllten damit ihren Auftrag, im Sinne des Gemeinwohls den sanften Waldtourismus zu fördern.



Holz boomt – die Preise steigen

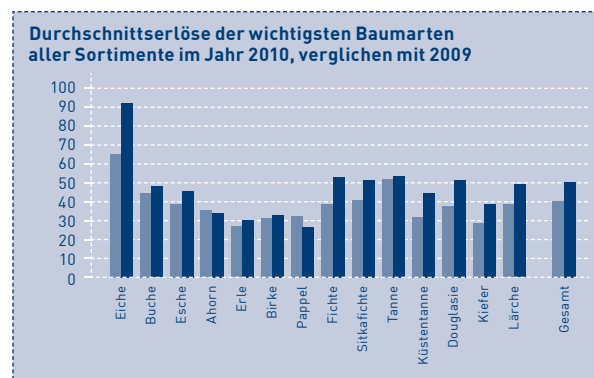
Trend zur Erholung des Holzmarktes hält an

Der Holzmarkt entwickelte sich wie auch die gesamte Wirtschaft im Jahr 2010 zufriedenstellend. Der Aufschwung erreichte mit leichter Verzögerung die Forst- und Holzbetriebe. Davon profitierten auch die SHLF. Bei den Wertholz-Submissionen bestätigte sich der Trend zu steigenden Holzpreisen eindrucksvoll.

Trends und Marktbericht

Das Kerngeschäft der SHLF ist die Holzproduktion. Im Geschäftsjahr 2010 hatte dieser Bereich einen Anteil von 74 Prozent an den Umsatzerlösen gewöhnlicher Geschäftstätigkeit. Nach der durch die Finanzkrise bedingten schwierigen Entwicklung im ersten Halbjahr 2009 zeichnete sich bereits in der zweiten Jahreshälfte, insbesondere bei den Nadelholzsortimenten, eine Marktbelebung ab. Der damit verbundene Preisanstieg setzte sich im Jahr 2010 fort. Über alle Holzsortimente kletterte der durchschnittliche Erlös je Festmeter um etwa 23 Prozent auf rund 50 Euro/Festmeter. Das Leitsortiment Fichtenstammholz, Stärkeklasse 2b, B Qualität verteuerte sich um 18 Prozent. Dank der hervorragenden Ergebnisse konnten die SHLF die Absatzeinbrüche des Vorjahres 2010 voll ausgleichen. Eine der Hauptursachen für die steigenden Holzerlöse war die Preisentwicklung bei den Nadelbaumarten. Speziell für Nadel-, Kisten- und Palettenholz sowie für Nadelindustrieholz mussten die Käufer überdurchschnittlich viel bezahlen.

Der Preisanstieg beim Nadel sägeholz lag im Bereich des Gesamtdurchschnitts. Die Erlöse aus dem Verkauf von Eiche zeigten ebenfalls eine anhaltende Tendenz nach oben. In diesem Segment schlug sich die starke Preissteigerung der Wertholz-Submissionen nieder. Die Entwicklung der Buche blieb nach wie vor hinter den Erwartungen zurück, Buchenstammholz verteuerte sich nur geringfügig.



Beim Verkauf von Brennholz an private Haushalte nehmen die SHLF als größter Waldbesitzer ihre Mitverantwortung für die Versorgung der Bevölkerung wahr. Der steigende Ölpreis führt seit Jahren zu einer spürbar positiven Entwicklung am Markt.



Starke Entwicklung im Team

Zufriedene Mitarbeiter, neue Organisationsstrukturen

Personalentwicklung

Die SHLF sind ein attraktiver Arbeitgeber, so das Fazit der im Jahr 2010 durchgeführten Mitarbeiterbefragung. Die Beschäftigten sehen die Entwicklung zu einem modernen Forstunternehmen überwiegend positiv, sind mit ihrem Arbeitsumfeld zufrieden und können sich aktiv in Veränderungsprozesse einbringen. Ihre hohe Identifikation mit dem Unternehmen ist umso erfreulicher, als die Befragung eine Zwischenbilanz im Prozess der Umstrukturierung markiert.

Zum 1. Januar 2010 waren 187 Mitarbeiter bei den SHLF beschäftigt, davon 41 Beamte, 30 Angestellte und 116 Arbeiter. Hinzu kamen 17 Auszubildende. Aufgrund der Vorgabe, eigenes Personal im Bereich der Forstwirte abzubauen, wurde der Personalstand weiter reduziert. Diesen Prozess so sozialverträglich wie möglich zu gestalten, hat für die SHLF oberste Priorität. Zum Ausdruck kommt dies unter anderem in einer neuen Abfindungsrichtlinie für Forstwirte.

Neun Mitarbeiter haben 2010 ihr aktives Beschäftigungsverhältnis bei den SHLF beendet. Im Gegenzug ergänzten drei neue Mitarbeiter die SHLF. Das Unternehmen schuf zudem eine befristete Trainee-Stelle für einen Diplomforstingenieur/Bachelor. Über alle Beschäftigtengruppen hinweg betrug der Personalabbau insgesamt 2,7 Prozent.

Mobile Forstwirtschaft (MFG)

Seit Anfang 2010 wurden alle Forstwirte der SHLF in Mobil Forstwirtschaft (MFG) organisiert. Die Umstellung gewährleistet effiziente und kundenorientierte Arbeitsabläufe und verbessert die Arbeitssicherheit. Die Forstwirte sind schnell und flexibel einsetzbar, wenn kurzfristig Kapazitäten benötigt werden. Drei Koordinatoren steuern den Personal- und Maschineneinsatz. In der neuen Organisationsstruktur sind die vielfältigen forstlichen Arbeitsaufträge der Revierleiter und Kunden der SHLF besser aufeinander abzustimmen.

Rettungsübung

Das Thema Arbeitssicherheit ist für die Beschäftigten der SHLF von besonderer Bedeutung. Jeder Mitarbeiter des Unternehmens erhält alle zwei Jahre eine Erste-Hilfe-Schulung. Im Rahmen eines entsprechenden Lehrgangs im Februar 2010 standen waldtypische Gefahrenquellen und entsprechende Rettungsmaßnahmen im Vordergrund. Anschließend erprobten sie ihre Kenntnisse bei einer Rettungsübung im Segeberger Forst. Entscheidend für den Erfolg des Rettungseinsatzes ist ein präzise lokalisierbarer Notruf. Das Prinzip der Rettungspunkte – feste Anfahrtsstellen für Rettungsfahrzeuge im Wald – hat sich dabei bewährt. Bereits 17 Minuten nach Absetzen des Notrufs erreichten drei Rettungswagen und ein voll besetztes Feuerwehrauto die simulierte Unglücksstelle.



Wald für mehr. Werte



»2010 war ein gutes Jahr für die Holzwirtschaft. Mit unserem vielfältigen Sortiment konnten wir den Markt optimal bedienen.«
Dirk Nissen, Forstwirt



Holz

Stabile Entwicklung dank hoher Nachfrage

Der Holzeinschlag in den SHLF lag im Geschäftsjahr 2010 bei rund 168.000 Festmetern. Dies entspricht knapp 90 Prozent des Hiebsatzes – ein Ausgleich für den geringen Mehreinschlag des Vorjahres. 68 Prozent des Holzeinschlages entfielen auf Nadelholz, 32 Prozent auf Laubholz. Aufgrund der hervorragenden Marktentwicklung konnten die SHLF trotz der geringeren Einschlagsmenge Mehrerlöse erzielen und übertrafen damit die eigene Planung. Insgesamt generierte das Unternehmen mit dem Holzverkauf rund 8,4 Millionen Euro Einnahmen.

Anteil am Holzeinschlag 2010

Eiche	6%
Buche	20%
Alh (anderes Hartlaubholz, Ahorn, Esche, Kirsche)	5%
Aln (anderes Weichlaubholz, Birke, Erle, Pappel)	2%
Fichte/Tanne	42%
Douglasie	2%
Kiefer	9%
Lärche	14%

Ein Charakteristikum der Bestände der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ist die Vielfalt der Waldverhältnisse. Dank der differenzierten Alters- und Bestandsstruktur in den naturnah bewirtschafteten Wäldern sind die SHLF mit einem breiten Sortiment am Markt vertreten und erreichen eine optimale Wertschöpfung.

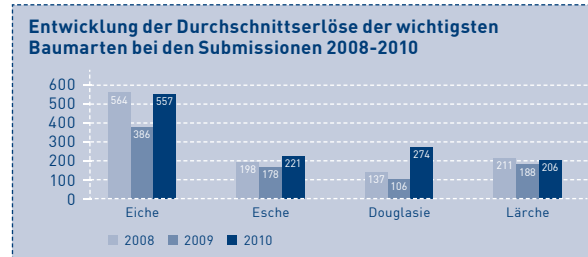
Je nach Verwendungsbereich gelten unterschiedliche Qualitäts- und Sortierungsansprüche. Für die stoffliche Verwertung wird das Holz hauptsächlich von Säge- und Schälwerken nachgefragt. Sie erwarben etwa 51 Prozent des Holzeinschlages, als Stammholz oder in Sägeabschnitten, und verarbeiteten es zu Bauholz, Schnittholz oder Schälholz für eine Vielzahl von Einsatzgebieten und weitere Veredelungen. Zur stofflichen Verwertung zählt auch die Verarbeitung des Holzes in der Papier-, Zellstoff- und Holzwerkstoffindustrie. Für diese Branchen haben die SHLF im Jahr 2010 einen Anteil von etwa 28 Prozent des Einschlages als Industrieholz bereitgestellt. Ein weiteres Segment ist das Energieholz, mit einem Anteil von 25 Prozent am Holzeinschlag. Es wird als Brennholz in unterschiedlichen Aufarbeitungsstufen vornehmlich an private Haushalte abgegeben.

Seit 2009 ergänzt ofenfertiges Brennholz die Produktpalette der SHLF. Die Vermarktung wurde 2010 durch den Aufbau einer zentralen Scheitholz-Aufarbeitung in Fahrenkrug bei Bad Segeberg forciert. Dort landen die bei der regelmäßigen Waldpflege aussortierten Stämme zunächst in einem Sägespaltautomaten. Anschließend wird das Holz in Containern zur Biogasanlage Heidkaten gebracht und dort über einen Wärmetauscher getrocknet. Das gebrauchsfertige Scheitholz vermarkten die SHLF unter dem Markennamen »Holsteiner Holz«.

Die Sortimentserweiterung verspricht eine höhere Wertschöpfung bei der Holzvermarktung und hilft so, die Arbeitsplätze der Forstwirte zu sichern.

Submission

Die SHLF beteiligten sich an der Laubstammholz-Submission in Daldorf mit rund 700 Festmetern, davon 560 Festmeter Eichenholz. Internationale Bieter gaben ihre Gebote ab und bescherten den Landesforsten ein gutes Ergebnis. Ebenso erfreulich verlief die Norddeutsche Nadelwertholz-Submission in Oerrel (Lüneburger Heide). Die Ergebnisse der beiden Submissionstermine bestätigten sich im weiteren Jahresverlauf. Wegen der sehr hohen Nachfrage stiegen die Erlöse im Schnitt um 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – die der Eiche sogar um 44 Prozent – und erreichten wieder das Niveau des Jahres 2008. Besonders erfreulich war die Preisentwicklung für Douglasien-Wertholzstämmen. Die teuerste Douglasie der SHLF erzielte bei 6,9 Festmetern einen Gesamterlös von 2.140 Euro.



Zertifizierung

Als »Unternehmen mit Prinzipien« legen die SHLF besonderen Wert auf eine nachhaltige, sowohl ökonomischen als auch ökologischen und sozialen Zielen verpflichtete Waldbewirtschaftung. Sie stellen sich deshalb den strengen Kriterien der beiden führenden Waldzertifizierungssysteme FSC® (Forest Stewardship Council) und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) und bewirtschaften ihre Wälder naturnah und umweltschonend, sozial verträglich und effizient. Die international anerkannten Zertifikate bescheinigen den SHLF ein vorbildliches Waldmanagement. Unter anderem verzichtet das Unternehmen auf den Einsatz von Chemie und Kahlschläge. Es verpflichtet sich, jährlich mindestens 45 Hektar Neuwald zu pflanzen und den Erhalt des natürlichen Artenreichtums zu fördern – in bewährter Kooperation mit Verbänden und Vereinen. Die Betriebe der SHLF arbeiten auf Grundlage eines integrativen Konzeptes, das alle Waldfunktionen miteinander verbindet. Jährliche Stichproben in den Förstereien gewährleisten die Einhaltung der hohen Standards. Nach Ablauf des FSC®-Zertifikats beantragten die SHLF im Jahr 2010 die Rezertifizierung und unterzogen sich einer erneuten intensiven Prüfung durch einen unabhängigen Sachverständigen. Mit Erfolg – das Zertifikat gilt nun für fünf weitere Jahre.



Jagd

Wirtschaftlichkeit, Tierschutz und Waldpflege im Einklang

Waldbewirtschaftung und Jagd gehören zusammen. Die SHLF bewirtschaften eine Gesamtfläche von rund 48.000 Hektar Wald, davon 44.000 Hektar – einschließlich Angliederungsflächen – als Betriebsjagdfläche. Der Anteil der Landesforsten an der gesamten Jagdfläche des Landes Schleswig-Holstein beträgt 3,1 Prozent. Rund 22.450 Hektar oder 53 Prozent der Betriebsjagdfläche werden jährlich neu als Pirschbezirke an Jagdgäste vergeben. 1.340 Hektar Jagdfläche sind bisher verpachtet.

Die Jagd in den Wäldern der SHLF hat die Aufgabe, landschaftsökologisch und landeskulturell angepasste Wildbestände herbeizuführen und zu erhalten. Ihr Ziel ist es, die Höhe der Schalenwildbestände den örtlichen Verhältnissen anzupassen und insbesondere die Realisierung der in der Richtlinie für Waldbewirtschaftung festgelegten waldbaulichen Ziele zu ermöglichen. Anfang 2010 erschwerte der strenge Winter die Nahrungssuche des Wildes, was zu einem starken Anstieg der Verbissschäden führte. Die SHLF reagierten mit angepassten Abschussempfehlungen. Im Jagdbetrieb der SHLF sind Intervall- und Bewegungsjagden – so störungsarm und effizient wie möglich – die Regel. Tierschutz, Waidgerechtigkeit und Wildbrethygiene sowie der Erhalt des natürlichen Gleichgewichts haben oberste Priorität. Ausgerichtet an den Prinzipien der Wirtschaftlichkeit, entwickelt sich die Jagd zu einem ausbaufähigen

Geschäftsfeld. Die verstärkte Beteiligung zahlender Jagdgäste am Gesamtstreckenergebnis führte im Jahr 2010 zu einer Steigerung der Erlöse um 60.000 Euro.

Schalenwildstrecke in der Jagdsaison 2010/11	
Rehwild	2.733 Stück
Damwild	604 Stück
Rotwild	133 Stück
Schwarzwild	846 Stück
Sikawild	5 Stück
Die Niederwildstrecke ist unbedeutend.	

Seit 2008 sind die SHLF Kooperationspartner des von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung geförderten Forschungsvorhabens »Sicherung genetischer Diversität beim Rothirsch in der Kulturlandschaft«. Das Projekt überprüft die jagdliche Bestandssteuerung anhand belastbarer Daten und trägt zu deren Weiterentwicklung maßgeblich bei. Neben der Formulierung von qualitativen, quantitativen und räumlichen Bewirtschaftungs- und Entwicklungszielen entwickelt das Projekt konkrete Aussagen zu Jagdstrategien und -methoden sowie zur effektiven Jagdzeit. Die Ergebnisse lassen hinsichtlich Raumordnung und Genetik wichtige Erkenntnisse für das künftige Rotwildmanagement in Schleswig-Holstein erwarten – zur Verbesserung des Lebensraumes Wald und zur Vermeidung von Wildschäden.



Neue Geschäftsfelder – Wild

Steigende Umsätze – »FeinWild« als Marke etabliert

Immer mehr Menschen bevorzugen Fleisch aus regionaler Erzeugung. Speziell Wildfleisch gilt als qualitativ hochwertiges, naturbelassenes und überaus schmackhaftes Nahrungsmittel – eine Delikatesse »von nebenan«. Wildbret hat keine langen Transportwege hinter sich, ist ein weitgehend naturbelassenes Lebensmittel und kann eine lückenlos nachvollziehbare Verwertungskette vorweisen. Mit ihrem vielfältigen Angebot reagieren die SHLF auf die steigende Nachfrage nach heimischen Fleischerzeugnissen und erschließen sich eine neue Einnahmequelle mit wachsender Bedeutung.

Der Verkauf von küchenfertigem Wild erfolgt über die Zentrale der SHLF in Neumünster. Um dieses Geschäftsfeld weiter auszubauen, entwickelte das Unternehmen das Wildfleisch-Label »FeinWild«. Hauptzielgruppe im Absatz sind überwiegend Endverbraucher, ein Teil geht auch in die hiesige Gastronomie. Ihnen bietet sich ein hochwertiges und abwechslungsreiches Sortiment von verschiedenen Fleischsorten über Currywurst und Wildburger bis hin zu luftgetrockneter Salami. Für die Herstellung der Produkte konnten Fleischereien aus der Region gewonnen werden.

Vor der Markteinführung testeten Mitarbeiter der SHLF und Köche die fertigen Fleischerzeugnisse ausgiebig. Für die publikumswirksame Präsentation und den Verkauf der neuen Marke »FeinWild« ließ

das Unternehmen einen eigenen Verkaufswagen anfertigen. Der Anhänger ist mit einer 1,50 Meter breiten Kühltheke, einem Bistrotisch, einem Kühlschrank und einem universell einsetzbaren Grill ausgestattet. Im Dezember 2010 bestand er auf verschiedenen Verkaufstouren seinen ersten Test. Auch die Grillprodukte, die auf der Waldweihnacht im ErlebnisWald Trappenkamp angeboten wurden, fanden bei den Besuchergruppen Anklang.

Die kompetenten Partnerschaften mit den zugelassenen Schlacht- und Zerlegebetrieben gewährleisten die besondere Güte des Angebotes. Für die kommenden Jahre steht die Entwicklung und Markteinführung weiterer Wildprodukte auf der Agenda. Die SHLF kooperieren hierfür mit ausgewählten Gastronomen und Köchen und sind im Gespräch mit Distributionspartnern wie Fleischereien, Hof- und Feinkostläden sowie Lebensmittel-einzelhändlern. Angesichts der hohen Nachfrage und steigender Wildvorkommen in den Wäldern Schleswig-Holsteins nimmt die Bedeutung des Geschäftsfeldes »Wild« weiter zu. Die SHLF mussten deshalb 2010 ihre Kühlkapazitäten vergrößern. Für den direkten Einsatz im Wald steht zusätzlich ein mobiler Kühlanhänger zur Verfügung.



Neue Geschäftsfelder – RuheForst

Erster Bestattungswald in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Im Quellental nahe Glücksburg liegt der nördlichste RuheForst Deutschlands. Am 30. September 2010 fand unter dem hohen Blätterdach altherwürdiger Buchen die feierliche Einweihung statt. In den vorangegangenen Monaten hatten Forstwirte der SHLF den 13 Hektar großen Wald aufwendig herausgeputzt und die Wege von Stolperfallen befreit.

Immer mehr Menschen wünschen sich eine Bestattung in der Natur. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Steht für die einen die Naturverbundenheit im Vordergrund oder die Möglichkeit, die letzte Ruhestätte selbst auswählen zu können, wollen die anderen ihre Hinterbliebenen nicht mit der Grabpflege belasten und schätzen die »natürliche Pflege« durch den Wald. Interessenten haben alle 14 Tage Gelegenheit, den RuheForst Flensburger Förde/Glücksburg im Rahmen einer Führung kennenzulernen und sich mit dem Ort vertraut zu machen. Die Revierförsterei Glücksburg informiert ausführlich über die Möglichkeiten einer naturnahen Waldbestattung.

Die Bestattung erfolgt in RuheBiotopen, die oft durch einen Baum, einen Baumstumpf oder ein anderes Naturmerkmal gekennzeichnet sind. Dort wird die Asche der Verstorbenen in biologisch abbaubaren Urnen beigesetzt. Bis zu zwölf Personen finden Platz in einem der rund 100 Quadratmeter großen Areale. Menschen, die eine Bestattung im RuheForst

wünschen, können ihre letzte Ruhestätte gemeinsam mit einem Förster auswählen. Das Recht auf die Nutzung »ihres« RuheBiotops erwerben sie für bis zu 99 Jahre. Schmuck und Pflege der Urnengrabplätze übernimmt die Natur, so bleibt der typische Waldcharakter erhalten.

Die Beisetzung in einem RuheBiotop ist frei von Zwängen. Sie richtet sich nach den Vorstellungen der Verstorbenen oder der Angehörigen. Ein Andachtsplatz mit Kreuz und Bänken und einem malerischen Blick auf Dänemark verleiht der Begräbniszeremonie den würdigen Rahmen. Ruhe und Harmonie des Waldes sind für die Angehörigen und Freunde ein starker Trost.

Die Försterei Glücksburg bewirtschaftet den RuheForst Flensburger Förde/Glücksburg in Kooperation mit der RuheForst GmbH und der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Deren Forstabteilung ist als zentraler Vertragspartner der RuheForst GmbH für das überregionale Marketing, das Vertragswesen und die Abwicklung zuständig. Trägerin des RuheForstes ist die Evangelisch-Lutherische Kirche Glücksburg.



Liegenschaften

Flächen und Gebäude nachhaltig entwickeln

Die Betriebsfläche der SHLF umfasst circa 50.000 Hektar. Diesen Besitz nutzbringend und erfolgreich zu bewirtschaften, erfordert ein optimales Flächen- und Gebäudemanagement. Angesichts der eher parzellierten Besitzstruktur in Schleswig-Holstein steht dabei die Arrondierung des Bestandes im Vordergrund. Ihren Plan verfolgen die SHLF durch den Ankauf angrenzender Waldflächen und den Erwerb bislang landwirtschaftlich genutzter Flächen für die Neuwaldbildung. Im Gegenzug verkauft das Unternehmen ungünstig gelegene Kleinflächen und nach der Umorganisation nicht mehr gebrauchte Gebäude. Die Nutzung der Flächen durch »Dritte« ist sehr vielfältig und reicht von sozialen Einrichtungen wie Waldkindergärten bis hin zum bewaldeten Kleingrundstück als Miet- oder Pachtfläche.

Im Geschäftsjahr 2010 erwarben die SHLF 10,5 Hektar bislang landwirtschaftlich genutzter Fläche sowie 13,5 Hektar Wald inklusive sonstiger Flächen – mit Investitionen im Wert von 250.000 Euro (ohne Nebenkosten). Sechs Gebäude, isoliert gelegene kleinere Wälder und Flächen für öffentliche Maßnahmen wurden verkauft, mit einem Gesamterlös von 1.172.526 Euro.

Seit 2010 ergänzen ansprechende Ferienwohnungen das Angebot der SHLF. Zwei Apartments wurden im ehemaligen Stall des alten Forstamtes Segeberg in Glashütte eingerichtet. Sie bieten einen male-

rischen Blick auf die angrenzende Wiese. Von der Terrasse aus lassen sich Hirsche und Rehe beobachten. In Kellenhusen an der Ostsee wohnen die Urlaubsgäste in einer umgebauten Waldhütte. Mitten im Forst gelegen ist sie insbesondere für naturverbundene Familien oder Kleingruppen mit Spaß am abgeschiedenen Waldleben attraktiv. Im ehemaligen Forsthaus Sehestedt am Nord-Ostsee-Kanal sind vier kleine Ferienwohnungen entstanden. In sonniger Lage direkt am Nordufer bietet das »Kanalförsthaus« einen einzigartigen Blick auf vorbeiziehende Kreuzfahrtschiffe und Segler.

Die Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) der SHLF verlangt neben der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes den Einsatz regenerativer Energien, so weit die örtlichen Gegebenheiten dies zulassen. Bis Ende 2010 rüsteten die SHLF an sieben Standorten Dächer mit Solarmodulen aus. Die Anlagen produzieren Strom für den Eigenbedarf und speisen überschüssige Energie ins Stromnetz ein. Alle Gebäude des ErlebnisWaldes Trappenkamp, darunter auch der Gastronomiebereich, nutzen Sonnenenergie. Die Stromausbeute können die Besucher anhand eines Zählers nachvollziehen. Eine schöne Gelegenheit, Kinder mit dem Thema vertraut zu machen. Weitere Standorte für Solarmodule sind die Jugendwaldheime Hartenholm und Süderlügum, verschiedene Förstereien und Scheunen sowie das »Kanalförsthaus« in Sehestedt.



Wald für mehr. Erlebnis



»Mit eigenen Ideen und gemeinsamen Überlegungen haben wir die Arbeitsabläufe deutlich verbessert.«

Jens Brandt,
Forstwirt

ErlebnisWald Trappenkamp

Viele Ideen, ein Ziel: Mensch und Wald gehören zusammen!

Für die SHLF ist der Wald viel mehr als ein Wirtschaftsfaktor. Sie sehen ihn als Lern- und Erlebnisort, als Sinnstifter und Wertevermittler. Seine soziale und pädagogische Funktion zeigt sich beispielhaft im ErlebnisWald Trappenkamp, dem Pädagogischen Zentrum Wald des Landes Schleswig-Holstein. Dreizehn festangestellte Mitarbeiter, drei Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres und acht Saisonarbeitskräfte vermitteln täglich »Wald für mehr. Erlebnis«. Unterstützt werden sie dabei von drei Werkvertragskräften, mehreren Honorarkräften und den Forstwirten der Mobilen Forstwirtschaftgruppen.

Die rund 200 Hektar große Fläche des ErlebnisWaldes Trappenkamp bietet den Besuchern mannigfaltige Gelegenheiten zum Spielen, Lernen und Genießen – vom Ausflug mit der Familie ins Grüne über Tierbeobachtungen auf der Falknerwiese und am Wildschweingehege bis hin zu Spiel und Spaß in der WaldWasserWelt und im Wichtelwald. Gleichzeitig erfüllt der ErlebnisWald seine Aufgaben als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit – mit der Beratung von Waldkindergärten, pädagogischen Führungen und zahlreichen Lehrgängen, darunter der Ausbildung zum zertifizierten Waldpädagogen. Die SHLF nutzen die Einrichtung zudem als Versammlungsort. 2010 fanden hier unter anderem die Sitzungen des Verwaltungsrates und die Personalversammlung des Unternehmens statt.

Das Jahr in Zahlen und Fakten

- _ 120.373 Gäste besuchten den ErlebnisWald Trappenkamp im Jahr 2010. Diese im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Zahl ist den ungünstigen Witterungsverhältnissen in den Hauptbesuchszeiten und einem neuen Modus der Besuchererfassung geschuldet.
- _ 702 Gruppen, darunter 342 Schulklassen und 235 Kindergeburtstagsgesellschaften, nahmen an einer pädagogischen Führung teil. Über 13.000 Kinder erhielten dadurch Einblick in das Ökosystem Wald.
- _ Rund 20.000 Menschen kamen zu Familienveranstaltungen wie dem Frischlingsfest, dem AOK-Fest oder der Waldweihnacht.
- _ Auf 622.223 Euro beliefen sich die Erlöse des ErlebnisWaldes inklusive Waldladen im Geschäftsjahr 2010.

Besucherbefragung

Wertvolle Erkenntnisse brachte die erste ausführliche Besucherbefragung im ErlebnisWald Trappenkamp. 390 Gäste gaben ihre Meinung ab und zeigten sich sehr zufrieden mit den verschiedenen Angeboten. Für 93 Prozent der Befragten ist der ErlebnisWald eine einmalige Gelegenheit, Natur ganzheitlich zu erleben und sich dabei spielerisch Wissen anzueignen. 25 Prozent der Befragten besuchten den ErlebnisWald zum ersten Mal. Den Tipp dazu erhielten 82 Prozent von Freunden oder der Familie.

Besondere Ereignisse

- _ Anfang März 2010 übernahm Stephan Mense die Leitung des ErlebnisWaldes. Der Förster in dritter Generation bringt zusätzlich Know-how in Kommunikation und Waldpädagogik mit.
- _ Das traditionsreiche »Winteraustreiben« musste aufgrund der hohen Schneelagen und Vereisungen abgesagt werden – zum ersten Mal fiel eine Veranstaltung im ErlebnisWald aus.
- _ Am 27. April eröffnete Jan Scheffler als neuer Pächter das erweiterte und modernisierte Restaurant im Waldhaus. Zum Jahresende orientierte sich Herr Scheffler neu, sodass der Pachtvertrag am 31. Dezember wieder gelöst wurde.
- _ Am 24. Juni vereinbarten der ErlebnisWald Trappenkamp und der Wildpark Eekholt eine Kooperation für die Werbung, beim Kartenverkauf und zur Abstimmung der Programme.
- _ Rechtzeitig zur Einweihung der HELLA-Wald-WasserWelt eröffnete auch der neu eingerichtete Wichtelwald wieder.
- _ Am 26. November warben die SHLF zusammen mit der Schleswig-Holsteinischen Ministerin für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Dr. Juliane Rumpf im ErlebnisWald Trappenkamp für die Marke »FeinWild«.
- _ Mit der Waldweihnacht schloss sich der Jahreskreis. Dank des Einsatzes aller Mitarbeiter erlebten die etwa 7.000 Besucher eine einmalige, winterlich-verzauberte Weihnachtsidylle.

Investitionen

Die Umbauarbeiten am Gastronomiepavillon konnten trotz des langen Winters im April 2010 abgeschlossen werden. Rechtzeitig vor Ostern war das Restaurant wieder betriebsbereit und verfügt nun über mehr als die doppelte Fläche. Unterteilt in einen großen und drei kleinere Säle bietet der lichtdurchflutete Pavillon auf 570 Quadratmetern Platz für bis zu 200 Personen.

Zur Verbesserung der Lagerhaltung errichtete der ErlebnisWald Trappenkamp mit tatkräftiger Unterstützung der Forstwirte aus den Mobilen Forstwirtschaftgruppen ein Hochregallager. Damit sind Schnittholz, Dekorationen und Materialien für die Waldpädagogik deutlich besser untergebracht.

Weitere Investitionen:

- _ Der Fuhrpark erhielt einen neuen Transporter und einen PKW. Im Gegenzug trennte sich der ErlebnisWald von zwei älteren Fahrzeugen.
- _ Ein neuer Zaun, der das Freizeitgelände und die Gehege enger umschließt, sorgt für eine bessere Abgrenzung zum öffentlichen Waldbereich.
- _ Das Sägewerk HolzRuser aus Bornhöved stiftete ein neues Tor für den Nordeingang.
- _ Im Schulwald wurde der Teich erneuert. In dem bei Schulklassen sehr beliebten Gewässer herrschen optimale Bedingungen für das Beobachten von Wasserlebewesen.



Waldpädagogik

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Erfolgsgeschichte der Waldbildungsarbeit in Schleswig-Holstein reicht bis in die 1950er Jahre zurück. Schulwälder, Jugendwaldspiele und die deutsche Waldkindergarten-Bewegung haben hier ihren Ursprung. Viele dieser Angebote führen die SHLF heute fort und entwickeln sie weiter. Immer mit dem Ziel, ganzheitliche Bildungserlebnisse zu ermöglichen. Und immer mit dem Ehrgeiz, Umweltwissen, Erlebnispädagogik und soziales Lernen auf einen Nenner zu bringen.

Das waldpädagogische Zentrum des Landes Schleswig-Holstein, angesiedelt im ErlebnisWald Trappenkamp, ist erster Anlaufpunkt bei allen Fragen der Waldpädagogik und berät unter anderem die Betreuer der über 150 Waldkindergärten des Landes. Lernpartnerschaften, die Unterstützung der Zukunftsschulen und eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsmanagement an Schulen unterstreichen die koordinierenden und Impuls gebenden Funktionen der Einrichtung.

Die Förster und Forstwirte des Unternehmens erfüllen ihre waldpädagogischen Aufgaben besonders authentisch, in ihrem täglichen Arbeitsumfeld sind sie die besten Lehrer. Von Walddagen für Kindergärten über die Betreuung von Schulklassen bis hin zu Waldwanderungen für Senioren reicht die Bandbreite ihrer pädagogischen Angebote. Das verbindende Element der Naturbegegnungen ist das

vernetzte, themenübergreifende Lernen unter Einbeziehung sozialer und gruppendynamischer Aspekte. Die Waldpädagogik gibt Schlüsselimpulse für nachhaltiges Handeln und Gestalten in unserer Gesellschaft.

In den letzten Jahren vereinheitlichten die Träger der deutschen Waldbildungsarbeit Ausbildungswege und Lerninhalte, um bundesweit ein hohes Niveau der waldpädagogischen Angebote zu gewährleisten. Die Einführung des »Bundeszertifikats Waldpädagogik« war ein Meilenstein in dieser Entwicklung. Die Umsetzung in Schleswig-Holstein liegt in den Händen der SHLF als Trägerin des Pädagogischen Zentrums Wald. Angehende Waldpädagogen können hier den Lehrgang »Waldpädagogik-Zertifikat in Schleswig-Holstein« besuchen und die bundesweit anerkannte Qualifizierung erlangen.

Waldpädagogik im Sinne des Bundeszertifikats basiert auf einem ganzheitlichen Bildungsansatz »mit Kopf, Herz und Hand«. Sie fördert das unmittelbare Beobachten und die Interaktion mit der Natur. Die Module des Waldpädagogik-Zertifikats vermitteln die Grundlagen des Lernens und der zielgruppenorientierten Waldpädagogik sowie das nötige Basiswissen zu den ökologischen und ökonomischen Gegebenheiten des Waldes. Die Lehrgangsteilnehmer erhalten viel Raum für das eigene Erleben und die vertiefende Reflexion in der Gruppe.



Die ersten zehn staatlich zertifizierten Waldpädagogen des Landes Schleswig-Holstein erhielten am 27. Mai 2010 im Seminarraum des ErlebnisWaldes Trappenkamp ihre Abschlussurkunde. Fünf weitere Module des Lehrgangs mit jeweils rund 20 Teilnehmern führten die SHLF gemeinsam mit der Bad Segeberger »Lehranstalt für Forstwirtschaft« im Laufe des Jahres durch.

Einen neuen Ansatz des pädagogischen Walderlebens verfolgte die Jugendpflege Rellingen mit ihrem mehrtägigen »Survival Respect Camp« im ErlebnisWald Trappenkamp. Die jugendlichen Teilnehmer errichteten ihr Camp in Eigenregie, bauten Feuerstellen und sammelten Brennmaterial zur Zubereitung des Essens. Ziel des Camps war, die Leistung der anderen anzuerkennen und respektvollen Umgang miteinander zu üben. Werte wie Achtung, Anerkennung und Akzeptanz standen im Mittelpunkt.

Mit einem veränderten, noch stärker auf Wissensvermittlung ausgerichteten Leitbild und einer Kommissionsprüfung begann 2010 das Verfahren zur Rezertifizierung des ErlebnisWaldes als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit. Mehrere interne Workshops trugen dazu bei, die vorhandenen Angebote weiter auszubauen und neue Ideen zu entwickeln.

Ein besonderes Highlight waren erneut die »VR-Jugendwaldspiele« in den Förstereien, im ErlebnisWald Trappenkamp und in den Jugendwaldheimen. Etwa 6.000 Kinder nahmen an den spannenden Wettkämpfen teil. Bereits seit Jahren ermöglichen die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Schleswig-Holstein mit ihrem Engagement diese besonderen Walderlebnisse.

Als Partner des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags sh:z begleiteten die SHLF die Aktion »ZiKita – Zeitung in Kindertagesstätten«. Jedes Kind erhielt während des Projektes kostenlos die Zeitung in die Kita geliefert, dazu ein Spielheft mit Such-, Mal- und Rätselaufgaben sowie Bastelanleitungen mit Zeitungspapier als Grundlage. Zum Programm gehörte auch ein Besuch im ErlebnisWald Trappenkamp – die kleinen Reporter durchstreiften das Revier auf der Suche nach spannenden Geschichten.



Wald für mehr Abenteuer



»Mit zusätzlichen Angeboten erreichen wir neue Zielgruppen. Ein gutes Beispiel ist unser Motorsägenkurs für Frauen.«

Johanna Thäetner,
Leiterin des Jugendwald-
heimes Hartenholm



»In unseren Jugendwaldheimen gehen Walderleben und Walderlernen Hand in Hand.«

Jan Klein,
Forstwirt

Jugendwaldheime

Gemeinschaftserlebnis in der Natur

Kleine und große Naturfreunde sammeln in den Jugendwaldheimen Hartenholm und Süderlügum seit über 20 Jahren wertvolle Erfahrungen in und mit der Natur. Mit diesen Waldlernorten verfolgen die SHLF ein modernes und bedarfsgerechtes waldpädagogisches Konzept. Übergeordnetes Lernziel ist ein besseres Verständnis für Nachhaltigkeit und die Zusammenhänge im Wald. Den besonderen Reiz dieser Lernorte macht die Verbindung von Wissensvermittlung und emotionalem Walderlebnis aus. Besonders wichtig ist den SHLF eine gleichbleibend hohe Qualität der pädagogischen Angebote. Das Unternehmen setzt dabei auf den gewaltigen Erfahrungsschatz der Verantwortlichen vor Ort und den fachliche Austausch zwischen den Abteilungen. Sowohl Hartenholm als auch Süderlügum sind Einsatzstellen für das Freiwillige Ökologische Jahr. Ihre Bedeutung als Bildungsstandort lässt sich auch daran ablesen, dass die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Patenschaft für die Jugendwaldheime übernommen hat.

Der Aufenthalt im Jugendwaldheim vermittelt jungen Menschen den Sinn und Nutzen einer Wirtschaftsweise, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt. Nachhaltiges Handeln ist an konkreten Beispielen erfahrbar. Die Jugendlichen erproben sich in der Gemeinschaft, indem sie ihren Tag planen, Verantwortung übernehmen, Ideen verwirklichen und sich in einem

ungewohnten Umfeld orientieren. Wald- oder Naturschutzarbeiten, die Organisation der Essensversorgung und handwerkliche Aufgaben verbinden die Umweltbildung mit sozialem Lernen.

Jugendwaldheim Hartenholm

Das idyllisch mitten im Segeberger Forst gelegene Jugendwaldheim Hartenholm ist ein beliebtes Ausflugsziel für Schulklassen und Jugendgruppen aus ganz Deutschland. Auf rund 300 Quadratmetern bietet das Holzhaus Räumlichkeiten und Betten für 31 Schüler und 3 Betreuer. Mit insgesamt 700 Schülern in 28 Wochen und 150 Wochenendgästen erzielte die Einrichtung im Geschäftsjahr 2010 ein sehr gutes Belegungsergebnis. Im Zuge einer Neuorientierung seit 2009 haben die Mitarbeiter des Jugendwaldheims neue Angebote wie Baumklettern und »Land-Art« entwickelt, die waldbauliche Aktivitäten ergänzen. Diesen Ansatz bestätigte die Rezertifizierung des Jugendwaldheims als »Bildungspartner für Nachhaltigkeit«.

Die Ansprache neuer Zielgruppen nahm im Jahr 2010 konkrete Formen an – in Gestalt eines Motorsägenkurses von Frauen für Frauen. Im Mittelpunkt des zweitägigen Lehrgangs stand die sichere Handhabung und Wartung der Motorsäge. Zudem lernten die Teilnehmerinnen Techniken des Holzspaltens kennen. Das Angebot richtete sich an Frauen, die sich für die Brennholzselt-

werbung interessieren, ist aber zugleich als »Geschenk für die beste Freundin« konzipiert.

Zur Verbesserung der Infrastruktur investierte das Jugendwaldheim in den Bau einer Schülerwerkstatt und erneuerte den Speisesaal sowie den Aufenthaltsraum. Eine Gulaschkanone steht nun für Freizeiten und Veranstaltungen bereit.

Jugendwaldheim Süderlügum

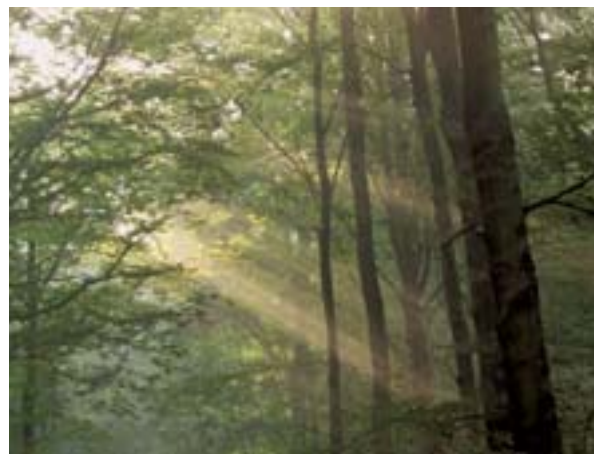
Lehr- und Erlebniserfahrungen in ganz besonderer Umgebung sind das Markenzeichen des nördlichsten Jugendwaldheims in Deutschland. Im als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Schwans- oder Kranichsmoor sowie in den einzigartigen Süderlügumer Binnendünen sammeln die Jugendlichen bleibende Erfahrungen. Während ihrer vormittäglichen Arbeitseinsätze erleben sie eindrucksvolle Beispiele für den Zusammenhang von Lebensraum und Lebewesen in einer Kulturlandschaft. Die wirtschaftliche Seite des Waldes lernen die Jugendlichen ganz praktisch kennen. Ein Ausflug ins Sägewerk oder ein Vormittag in der Werkstatt des Jugendwaldheims geben einen Eindruck davon, was Waldwirtschaft bedeutet. Mit zusätzlichen Freizeitangeboten wie Survival-Training oder einem Workshop im Bogenbau ermöglicht das Jugendwaldheim Süderlügum seinen Gästen ein ganzheitliches und nachhaltiges Bildungserlebnis in der Gemeinschaft.

Seit dem 01. März 2010 leitet Torsten Bensemann die Einrichtung. Der Diplom-Forstingenieur war Revierleiter des Städtischen Forstamtes Baden-Baden, arbeitete im Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum in Stuttgart und leistete zwei Jahre Entwicklungsdienst als Forstlicher Berater in Ghana. Die qualitative Weiterentwicklung des Jugendwaldheims ist sein erklärtes Ziel. Für 2011 steht die Zertifizierung als »Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit« an. Drei Forstwirte, die in Süderlügum im Einsatz sind, schlossen zudem den Lehrgang zum »Bundeszertifikat Waldpädagogik« erfolgreich ab.

Das Jugendwaldheim Süderlügum war 2010 insgesamt 23 Wochen belegt – mit 435 Schülerinnen und Schülern aus 17 Klassen. Ein besonderer Höhepunkt der waldpädagogischen Arbeit war die Betreuung von Kindern mit geistigen und körperlichen Behinderungen einer Förderschule. Auch hier zeigte sich: Das Prinzip »Wald für mehr. Abenteuer« funktioniert!



Wald für mehr. Zukunft



Waldentwicklung

Den Boden bereiten für eine nachhaltige Entwicklung

Mehr als 100 Jahre können vergehen, bis das Produkt Baum reif für den Markt ist. Diese extrem langen Produktionszeiträume und Umweltfaktoren wie die Klimaerwärmung zwingen zu weitreichenden Überlegungen. Eine auf Nachhaltigkeit zielende unternehmerische Strategie sieht deshalb neben den Chancen auch die Risiken künftiger Entwicklung und ergänzt die marktorientierte Forstplanung um ein funktionierendes Risikomanagement. Aufgrund dieser Überlegungen erarbeiteten die SHLF im Geschäftsjahr 2010 die »Betriebsanweisung Waldbau«. Sie enthält detaillierte Vorgaben zur Risikominimierung und basiert auf dem Prinzip einer naturnahen, multifunktionalen und nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Grundlagen dieser Wirtschaftsweise sind unter anderem Vorratspflege und -aufbau nach Wert und Masse, standortgerechte Baumartenwahl und hohe Anteile heimischer Laubbaumarten, Vorrang für Naturverjüngung und Raum für Biodiversität – mit dem Ziel, künftigen Generationen einen gesunden, multifunktionalen Wald zu übergeben.

Die von den SHLF entwickelte Strategie der biologischen Produktion berücksichtigt das Standortpotential, die Besonderheiten der Betriebsstruktur sowie die gesetzlichen und ökologischen Rahmenbedingungen. Hinsichtlich der Klimaveränderung unterstellt das Unternehmen ein gemäßigtes Szenario, jedoch ist davon auszugehen, dass die Stressbelastung des Waldes durch Schadstoffe und

extreme Witterungsverhältnisse mittel- bis langfristig steigt. Der prognostizierte Temperaturanstieg verändert die Konkurrenzverhältnisse der Arten untereinander und führt wahrscheinlich zu Verschiebungen der Zusammensetzung der Vegetation. Von dieser Entwicklung betroffen sind neben allen natürlichen Pflanzengesellschaften besonders die Waldbäume – bedenklich nicht nur im ökologischen Sinne, sondern auch eine Herausforderung für ein Unternehmen, dessen Haupteinnahmequelle der Holzverkauf ist.

Auf die veränderten Klima- und Umweltbedingungen reagieren die SHLF, indem sie unter anderem trockenheitstolerante und tief wurzelnde Baumarten bevorzugen. Deshalb steht in den Landesforsten eine weitere Verschiebung von Nadel- zu Laubbaumarten an. Insbesondere der Anteil von Fichten wird weiter abnehmen. Grundlage der Planung sind differenzierte Durchforstungsmodelle zur Stabilisierung von Einzelbäumen und Beständen. Die dadurch entwickelten strukturreichen Mischwälder mit einem breiten Baumartenspektrum sind weniger anfällig gegenüber biotischen und abiotischen Schadereignissen. Gleichzeitig werden Konjunkturschwankungen und Ausfallrisiken besser ausgeglichen. Kalamitäten an einzelnen Baumarten führen nicht zum Verlust ganzer Waldbestände. Die Reaktionsfähigkeit des Waldes nimmt deutlich zu.

Seit November 2008 kooperieren die SHLF bei der Forsteinrichtung mit den Spezialisten des Niedersächsischen Forstplanungsamtes (NFP). Die Sachverständigen überfliegen dazu sämtliche Flächen der SHLF, fertigen Luftbilder an und überprüfen die Ergebnisse anhand von Kontrollstichproben, die Rückschlüsse auf Alter, Stärke, Höhe, Totholz und Verbiss der Bäume in den jeweiligen Waldflächen zulassen. Zum Stichtag, dem 1. Januar 2012, liegen dann für alle Wälder der SHLF aktuelle Informationen über den derzeitigen Zustand vor. Sie bilden die Grundlage für die weitere Planung der nächsten Jahrzehnte und die langfristige Waldentwicklung. Dank der Kartierung lassen sich Besitzverhältnisse klären, seltene Baumarten dokumentieren und Flächen mit Genressourcen erfassen.

Mit der Buchensaat auf einer Fläche von rund 160 Hektar gingen die SHLF im Jahr 2010 neue Wege bei der Waldverjüngung. Der finanzielle Aufwand für die Maßnahme belief sich auf 850 bis 1.000 Euro/Hektar – ein geringer Wert, verglichen mit den Kosten von Pflanzungen. Das Saatgut stammte aus der Buchenmast im Herbst 2009, die den SHLF rund 11 Tonnen hochwertige Bucheckern bescherte. Wissenschaftlich begleitet wurde das Projekt von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt. Besonders interessant für die SHLF war die Frage, welche Faktoren die unterschiedlichen Erfolgsquoten des Buchen-Voranbaus in den

Revieren entscheidend beeinflussen. Wie sich herausstellte, ist dies vor allem der Wildverbiss. Im Zuge des Projektes entstand zudem ein Behandlungs- und Lagerkonzept für Buchen-Saatgut.

2010 beauftragten die SHLF erstmals externe Spezialisten mit der Erstellung eines Verbisssgutachtens. Das Auftragsvolumen lag bei rund 70.000 Euro. Über die gesamte Betriebsfläche verteilt sammelten die Spezialisten an definierten Aufnahmepunkten Daten. 1,34 Prozent der Betriebsfläche wurden auf diese Weise komplett erfasst. Verbissschwerpunkte zeigten sich bei den Laubbäumen, speziell bei der Buche, dem Schleswig-Holsteinischen Charakterbaum. Vor allem die Knospen junger Bäume waren stark beschädigt – eine Gefahr für die natürliche Verjüngung des Waldes. Aus den Untersuchungsergebnissen leiteten die SHLF präzise Abschlussempfehlungen für die einzelnen Betriebsjagdbezirke ab, damit der Wald auch zukünftigen Generationen als Lebensraum und »Produktionsstätte« zur Verfügung steht.



Arten- und Biotopschutz

Starke Ideen zum Erhalt der Vielfalt

30 Prozent des Waldbestandes in Schleswig-Holstein bewirtschaften die SHLF. Deshalb ist der vorbildliche Schutz des Waldes mit seinen vielfältigen Funktionen eine zentrale Aufgabe des Unternehmens. Dazu gehört der Arten- und Biotopschutz als fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der Waldbewirtschaftung sind im unternehmerischen Selbstverständnis der SHLF untrennbar miteinander verbunden. Eine herausragende Stellung beim Schutz der natürlichen Vielfalt weist auch das Land Schleswig-Holstein den Landesforsten zu – mit der Zielvereinbarung für besondere Gemeinwohlleistungen.

Im Jahr 2010 erarbeiteten die SHLF auf freiwilliger Basis ein Habitatbaumkonzept (HaKon) für bewirtschaftete Flächen außerhalb der Natura 2000-Gebiete. Der Grundgedanke einer nachhaltigen, Vielfalt fördernden Waldbewirtschaftung entspricht dem eigenen forstlichen Anspruch. Denn die mittel- und langfristige Sicherung der Biodiversität stellt einen entscheidenden Erfolgsfaktor für die nachhaltige Waldbewirtschaftung dar. Nach dem Konzept kennzeichnen die Förstereien alte, strukturreiche Bäume in den ausgewiesenen Gebieten als Habitatbäume, die erhalten oder als Totholz der natürlichen Zersetzung überlassen werden. Je Hektar älterer Bestände sind im Durchschnitt zunächst fünf, langfristig zehn Bäume für das Projekt auszuwählen.

Die Auswahl erfolgt in der Regel gruppen- bis horstweise, kann aber auch einzelstammweise erfolgen. Im Verbund mit den Naturwäldern, die rund fünf Prozent der Bestände ausmachen, schafft das Habitatbaumkonzept ein zusammenhängendes Netz aus Alt- und Totholzlebensräumen. Als Teil der »Betriebsanweisung Waldbau« trat es am 01. Januar 2011 in Kraft, bis 2014 soll die Kennzeichnung der zu erhaltenden Bäume abgeschlossen sein.

Im Rahmen einer betrieblichen Naturschutzmaßnahme entwickelten die Förstereien der SHLF gemeinsam mit Umweltverbänden und Experten der Universität Kiel im Jahr 2010 ein Reihe von Maßnahmen für den Schutz der heimischen Fledermausarten. Im Mittelpunkt stand die Sicherung von Quartierbäumen. Wo eine solche Schutzmöglichkeit nicht bestand, wurden Fledermauskästen installiert. Ein fachlich fundiertes Monitoring koordinierte und bewertete die verschiedenen Projekte. Die effektive Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Naturschützern zeigte besonders eindrucksvoll, wie sich mit wenigen Mitteln viel für die Natur bewirken lässt.

Etwa ein Drittel der Landesforsten ist als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen. Hier gelten die Bestimmungen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zum länderübergreifenden Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten in ihrem natürlichen Lebensraum.

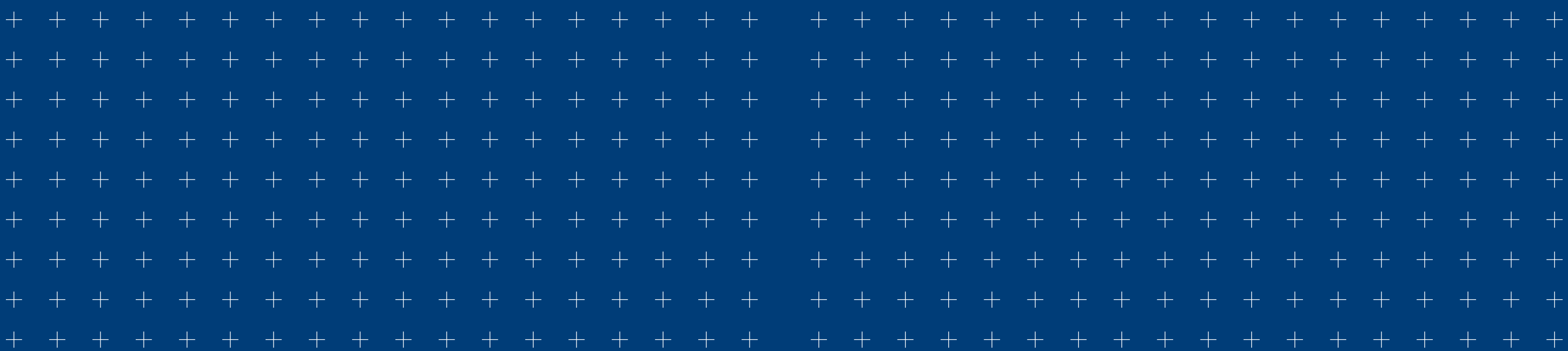
In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume setzten die SHLF im Jahr 2010 ihre Managementplanung für die Natura-2000-Gebiete fort. Elf weitere Managementpläne wurden genehmigt – nicht in jedem Fall gelang auf Anhieb ein Konsens über die notwendigen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Insbesondere die Forderung nach Waldumwandlungen zugunsten von Offenland-Lebensraumtypen und die Herausnahme weiterer Waldflächen aus der Nutzung beinhalteten Konfliktpotential. Die Diskussion erfolgte jedoch immer zielorientiert und konstruktiv.

Die Zusammenarbeit der SHLF mit der Projektgruppe Seeadlerschutz konnte 2010 gute Ergebnisse vorweisen. Ziel der Initiative ist die Wiederausbreitung der Seeadler nach Norden und Südwesten und damit verbunden der Aufbau eines langfristig gesicherten Brutbestandes. Die Kooperation ist ein wichtiger Bestandteil des Großvogelschutzes in der Region, der dank der gemeinsamen Pressearbeit und des koordinierten Veranstaltungsmanagements in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit genießt.

Straßen und Siedlungen stellen für Tiere und Pflanzen oft eine unüberwindbare Barriere dar. Von zentraler Bedeutung für den Schutz der Artenvielfalt ist deshalb der Aufbau von Lebensraumkorridoren

mithilfe von Grünbrücken, Tunnels, gezielter Waldrandgestaltung oder Trittsteinbiotopen – für die nachhaltige Wiedervernetzung von Lebensräumen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Die SHLF beteiligten sich in Kooperation mit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sowie dem Deutschen Jagdschutz Verband am Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben »Holsteiner Lebensraumkorridore«. Mit seinem Zuwendungsbescheid vom 29. Juli 2010 bewilligte das Bundesamt für Naturschutz dieses Projekt.

Nach seiner Bewilligung startete am 03. Juni 2010 das dänisch-deutsche INTERREG-Projekt »Bio-GrenzKorr«. Die länderübergreifende Initiative arbeitet an der Entwicklung eines grenzübergreifenden Wald- und Landschaftskorridors. Neben den SHLF und der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein sind an dem Vorhaben verschiedene Einrichtungen der dänischen Forst- und Naturschutzverwaltung beteiligt. Die SHLF wollen mit dem Projekt vor allem die Wiederansiedlung der Haselmaus und des Kammmolchs fördern. Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der Habitatqualität für Fledermäuse in den grenznahen Wäldern. Richtungsweisende Bedeutung erhält das Projekt dank wertvoller Erfahrungen in der Waldentwicklung über Ländergrenzen hinweg.



Rahmenbedingungen und Auftrag

Im dritten Geschäftsjahr haben die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR – im Folgenden auch kurz SHLF genannt – die Wirtschaftskrise des Vorjahres überwunden und ein erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Die SHLF bewirtschaften ihre Waldflächen und ihr sonstiges Vermögen in eigener Verantwortung und nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze. Als öffentliche Aufgabe steht dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit stets im Vordergrund (vgl. § 4 Absatz 1 des Gesetzes über die Errichtung der Anstalt

Organisation und Organe

Der durchschnittliche Personalbestand umfasste im Jahr 2010 183 Stellen. Davon entfallen auf Beamte und Angestellte 73 Stellen und auf Waldarbeiter 110 Stellen. Bei der Gesamtzahl der Stellen findet sich auch 2010 ein in der Höhe nicht definierter Personalüberhang, der noch abzubauen ist. Ziel bleibt es weiterhin, den Personalüberhang durch Vermittlung auf andere freie Stellen im Land oder vorzeitiges Ausscheiden in den Ruhestand abzubauen. Bis dahin nehmen die Mitarbeiter Aufgaben wahr, für die anderenfalls Unternehmerleistungen notwendig wären. Die Vertretung der SHLF nach außen wird durch den Direktor, Herrn Tim Scherer und seinen Vertreter, Herrn Lutz Boucsein, gewährleistet. Die 30 Reviere, zwei Jugendwaldheime und der ErlebnisWald Trappenkamp werden aus den fünf Fachabteilungen der Zentrale in Neumünster mit eindeutigen fachlichen Verantwortlichkeiten heraus gesteuert. Als Stabsstellen wurden beim Direktor das Controlling und die Revision angesiedelt.

Geschäft und Strategie

Mit dem Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten und mit der Veröffentlichung der Satzung im Amtsblatt von Schleswig-Holstein am 21. April 2008 sind die Leitlinien und Ziele der SHLF beschrieben worden. Darüber hinaus gelten gemäß § 6 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten die waldbaulichen

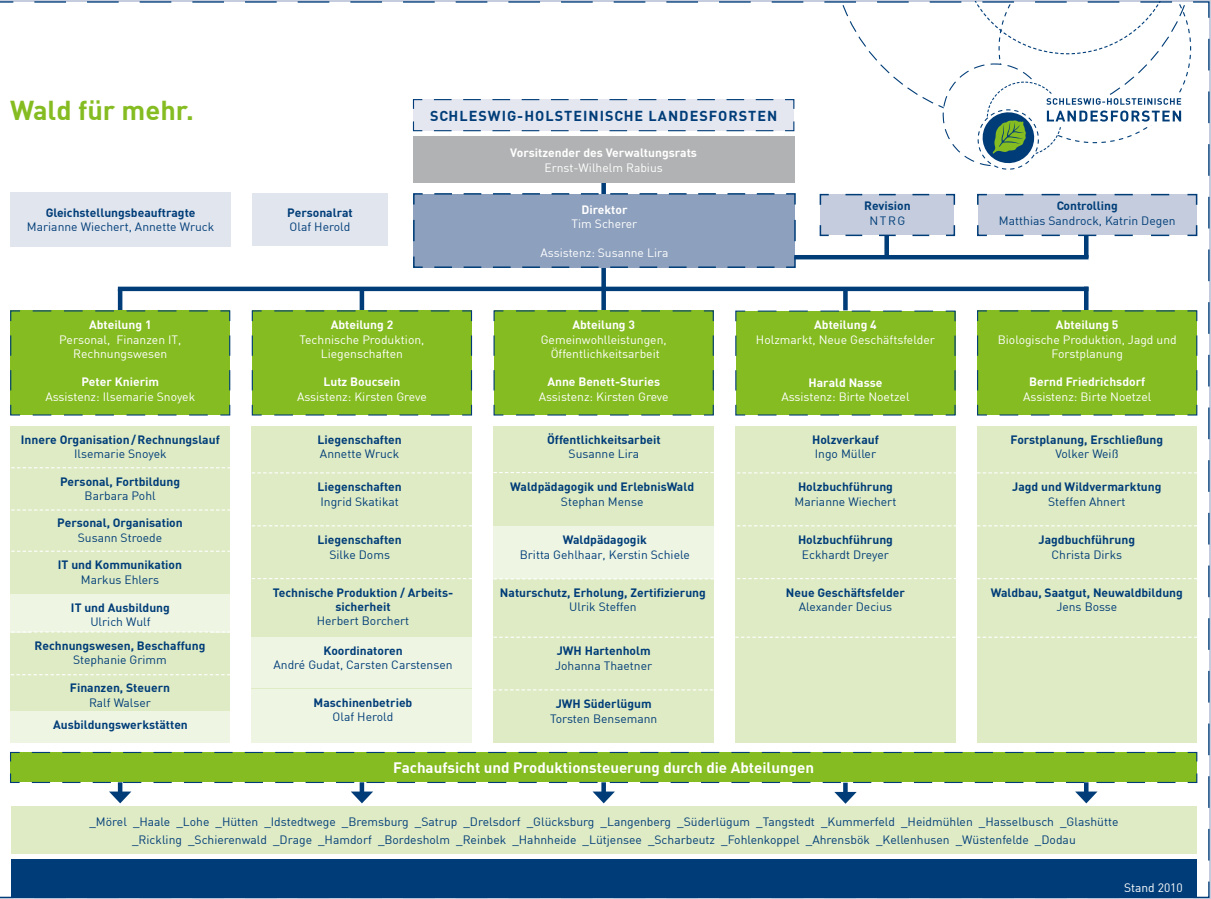
Schleswig-Holsteinische Landesforsten, »Errichtungsgesetz«). Für die übertragenen Gemeinwohlaufgaben erhielten die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten 2010 Mittel aus dem Landeshaushalt in Höhe von 4.140 TEuro. Die ständig steigenden Holzpreise der Hauptsortimente sorgten für eine Entwicklung in 2010, die so im Vorjahr nicht absehbar gewesen ist. Das Leitsortiment Fichtenstammholz, Stärkeklasse 2b, B Qualität stieg im Geschäftsjahr um 18 Prozent.

Die Zusammensetzung des siebenköpfigen Verwaltungsrats unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Ministerium für Landwirtschaft-, Umwelt und Ländliche Räume, Ernst-Wilhelm Rabi- us, ist unverändert zum 31.12.2010:

- **Ernst-Wilhelm Rabi- us** _Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume
- **Margret Brahms** _Abteilungsleiterin im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume
- **Herwig Kruse** _Referatsleiter im Finanzministerium
- **Sandra Redmann** _Mitglied des Landtags
- **Hartmut Hamerich** _Mitglied des Landtags
- **Dr. Martin Kruse** _Industrie- und Handelskammer
- **Olaf Herold** _Personalrat der SHLF

Das Ministerium für Landwirtschaft-, Umwelt und Ländliche Räume ist die zuständige Fachaufsichtsbehörde für die Aufgaben zur Erfüllung nach Weisung (Gemeinwohlaufgaben) und die Rechtsaufsichtsbehörde nach §§ 50 bis 52 Landesverwaltungs- gesetz .

und jagdlichen Rahmenrichtlinien des MLUR. Eine Umsetzung des Grundsatzes der Nachhaltigkeit wurde im Geschäftsjahr 2008 durch die Er- arbeitung einer Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) für die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales durchgeführt. Im Jahr 2009 wurden die Ziele der SBSC erstmalig in Aktionssteckbriefen



konkretisiert und in Zielvereinbarungen untersetzt. Die Zielerfüllung der einzelnen Ziele der strate- gischen Ausrichtung der SHLF in Form der SBSC stellt sich für 2010 wie folgt dar:

Auflaufend beläuft sich die Risikorücklage in 2010 auf 3.500 TEuro. Die Vermögensrücklage liegt 2010 bei 8.200 TEuro und die Konjunkturrücklage bei 1.500 TEuro. Der Betriebsmittelzuschuss lag 2010 bei 2.429 TEuro. Markant ist eine erhebliche Steigerung der Um- sätze bei Nichtholzprodukten und Dienstleistungen, die durch höhere Umsätze besonders bei den Neben- erzeugnissen, Bestattungswäldern und Dienst- leistungen für Dritte erreicht wurden. Die Erhöhung der Waldfläche belief sich auf 34 Hektar, resultierend aus 13 Hektar Waldkauf und 21 Hektar Neuwaldbildung. Als Weiser der Biodiversität wird erstmalig die An- zahl der für eine forstliche Genressource relevanten Baumarten (44) und ihr Vorkommen auf insgesamt 1.277 Waldorten als Basiswert ermittelt. Durch die Ergebnisse des waldbaulichen Gutach- tens zeigte sich landesweit ein eindeutig stärkerer

Verbiss bei den Laubbäumen und der Tanne (57 Prozent) gegenüber den sonstigen Nadel- baumarten (12,9 Prozent). Im Jahr 2010 wurden 400 Hektar ökologisch wertvolle Mischbestände durch Voranbau – davon 160 Hektar Buchen- saat – geschaffen. Durch eine umfangreiche Mitarbeiterbefragung konnte ein Basiswert für die Mitarbeiterzufriedenheit von 2,6 auf einer Skala von 1 bis 6 ermittelt werden.

Die hohe positive Wertung in der Presse ist weit- gehend wie im Vorjahr geblieben. Andere Zielwerte wie z. B. für die Kundenzufrieden- heit oder ein interner Identifikationsindex befinden sich in der Bearbeitung. Der Basiswert für eine standortgerechte und dem Klima angepasste Zielbestockung wird im Rahmen der Forsteinrichtung 2011/2012 ermittelt.

Ziele und Indikatoren stehen im Jahre 2011 auf dem Prüfstand und werden überarbeitet.

_Sustainability Balanced Scorecard

Ökonomie					
Ziel	Messgröße	Zielwert	Wert 2009	Wert 2010	Zeit
Diversifizierung	Umsatzhöhe in €	1 Mio. €	269.564 €	661.767 €	2012
	Steigerungsrate in %/Jahr	55 % = 2009, 66 % = 2010	8 %	145 %	jährlich
Zusammenarbeit mit Dienstleistern	Anteil zertifizierter Dienstleister in %	95 %	42 %	42 %	2010
Rücklagen	Risikorücklage in €	7,5 Mio. €	0,4 Mio. €	3,5 Mio. €	2015
	Konjunkturrücklage in €	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	1,5 Mio. €	2009
	Vermögensrücklage in €	Stabil = Ist 2008		8,2 Mio. €	jährlich
Kundenzufriedenheit	Kundenzufriedenheitsindex	Basiswert erfassen, Zielwert ermitteln	*	*	2009
	Besucherbefragung EWT und JWH	Zielwert ermitteln	80 %	93 %	2009
Mitarbeiterqualifikation	Wahrnehmung individueller Fortbildungsangebote in %	80 %	*	*	2010
»Schwarze Null«	Zuschusshöhe in €	0 €	2.759.200 €	2.429.200	2013
Ökologie					
Ziel	Messgröße	Zielwert	Wert 2009	Wert 2010	Zeit
Waldmehrung	Waldfläche in Hektar	100 ha/ Jahr (mind. 45 ha Neuwald und 55 ha Zukauf)	115 ha	34 ha	2012
Biodiversität	Totholz-/Habitatbaumanteil in cbm/ha	Zielwert ermitteln	9,4 m³/ha	9,4 m³/ha	2010
	Durchführung Biotop-/Artenschutzmaßnahmen N/Revier	1	1,03		jährlich
	Erhaltung forstlicher Genressourcen	Zielwert ermitteln	*	44 Baumarten mit 1277 Vorkommen	2010
Klimaangepasste Zielbestockung	Anteil kartierter Fläche in %	100 %	**	**	2012
Natura 2000	Anteil der beplanten Gebiete in %	100 %	11,69 %	25,84 %	2012
Angepasste Wildbestände	Unverbissene Leittriebe in %	Fi = 80-60 %, Dgl = 80-60 %, Ki/Lä = 80-60 %, Ta = 75 %, Ei = 75 %, Bu = 75 %, sonst. LB = 75 %	*	Fi = 94 %, Dgl = 75 %, Ki/Lä = 78 %, Ta = 27 %, Ei = 47 %, Bu = 48 %, sonst. LB = 59 %	2012
	Ungeschälte Z-Bäume in %	Basiswert im ersten Jahr erfassen, Zielwert ermitteln	*	*	2012
	Wildschutzkosten in €/ha Verjüngungsfläche	1.061,70 €	1.415,60 €	705,28 €	2012
Naturnahe Waldbewirtschaftung	Anzahl der Abweichungen von den Standards	0	1	0	jährlich
	Umbau von Nadelholz-Reinbeständen in Mischbestände in ha/Jahr	Zielwert ermitteln	90 ha/ Jahr	400 ha/ Jahr	jährlich
Soziales					
Ziel	Messgröße	Zielwert	Wert 2009	Wert 2010	Zeit
Gemeinwohlleistungen	Indikatoren gemäß Zielvereinbarung	>= 1	1,14	0,75	jährlich
Mitarbeiterzufriedenheit	Krankenstand	5,67 % (Reduzierung um 10 %)	6,30 %	6,77 %	2009
	Zahl der Arbeitsunfälle	Reduzierung um 10 % (Verhältnis zum Mitarbeiterstand)	14 (bei 191,75 Stellen)	16 (bei 183 Stellen)	2009
	Zufriedenheitsindex	Zielwert festlegen	*	2,6	2009
Gesamtgesellschaftliche Akzeptanz	Kundenzufriedenheitsindex	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	*	*	2009
	Positive und neutrale Wertungen in der Presse in %	80 %	78,5 %	75 %	jährlich
Kooperativer Führungsstil	Existenz von Zielvereinbarungen in %	100 %	72 %	76 %	2009
	Mitarbeitergespräche in %	100 %	*	*	2009
	Vorgesetztenbewertung	Zielwert festlegen	*	100 %	2009
Corporate Identity	Identifikationsindex intern/extern	Basiswert ermitteln, Zielwert festlegen	*	*	2009
* Wert 2009 noch nicht erfasst ** Datenerhebung im Zuge der neuen Forsteinrichtung 2010/2011					

Geschäftsverlauf

Grundsätzliche Feststellungen zum Geschäftsverlauf

Im Bereich der Aufwendungen wurden für das Jahr 2010 gemäß Wirtschaftsplan 7.216 TEuro außerhalb der Personalkosten und der Abschreibungen geplant. Diese Planzahlen wurden um circa 770 TEuro unterschritten und tragen deutlich zum positiven Jahresergebnis bei. Die Steuerung des Gesamtaufwandes durch das Budgetcontrolling hat sich auch 2010 als besonders wirksam erwiesen.

Personalbestand und Personalveränderungen

Zum 1. Januar 2010 waren 187 Mitarbeiter (41 Beamte, 30 Angestellte und 116 Arbeiter) bei den SHLF beschäftigt.

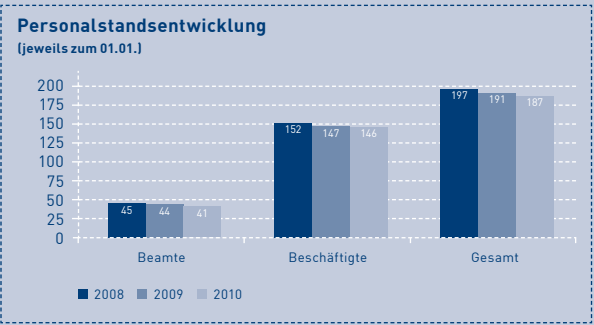
Als weiteres Instrument eines sozialverträglichen Personalabbaus wurde für die Beschäftigungsgruppe der Forstwirte eine Abfindungsrichtlinie entwickelt. Ab einem Alter von 40 Jahren konnte in Abhängigkeit von der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Zeitpunkt des Ausscheidens ein max. Betrag in Höhe von 100 TEuro erreicht werden. Im Jahr 2010 haben zwei Mitarbeiter dieses Angebot angenommen.

Im Jahr 2010 haben neun Mitarbeiter ihr aktives Beschäftigungsverhältnis beendet. Diese Personalabgänge teilten sich auf in:

_ Altersrente/Ruhestand	1
_ Abfindungen	2
_ Versetzung in andere Landesverwaltungen	5
_ Altersteilzeitregelungen	-
_ Kündigung	1

Zusätzlich waren zum Jahreswechsel 2009/2010 sechs weitere Abgänge zu verzeichnen (drei Altersrenten/drei Versetzungen in andere Landesverwaltungen). Es wurden im Jahr 2010 drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt.

Darüber hinaus haben die SHLF eine Nachwuchskraft mit dem Abschluss als Diplomforstingenieur, befristet als Trainee eingestellt, um auf die erwarteten Altersabgänge bei den Beamten des gehobenen Dienstes mit Neueinstellungen von gut eingearbeiteten Mitarbeitern reagieren zu können.



Der Personalabbau betrug somit im Jahr 2010 2,7 Prozent des Personalbestandes über alle Beschäftigtengruppen.

Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 waren insgesamt 17 Auszubildende bei den SHLF beschäftigt. Damit ist die Zielgröße nach der Zielvereinbarung mit dem Land über die Gemeinwohlaufgabe »Ausbildung« erreicht.

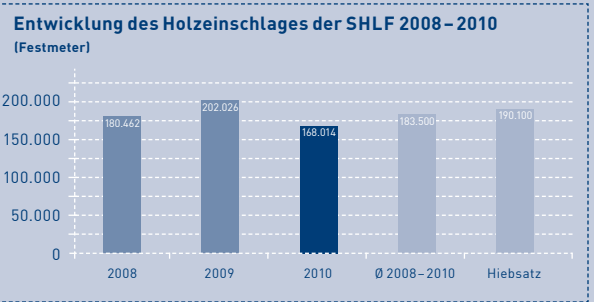
Neben den üblichen Fortbildungsangeboten im Bereich IT, Waldbau und Jagd bildeten Veranstaltungen zur Teamschulung durch die flächendeckende Einführung der mobilen Forstwirtgruppen den Schwerpunkt zu Beginn des Jahres 2010.

Zusätzlich wurde für alle Forstwirte ein zweitägiges Fortbildungsmodul an der LAF eingeführt, das im Zweijahresrhythmus die Schwerpunktthemen Holzernte, Arbeitssicherheit und Arbeitsverfahren beinhaltet.

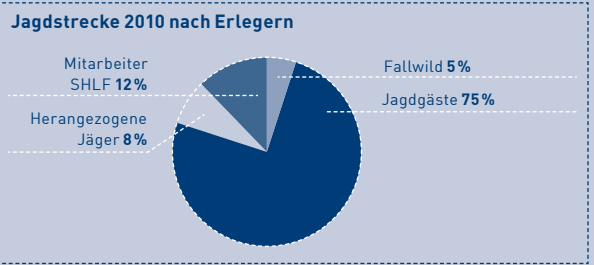
Geschäftsentwicklung

In den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten wurden im Geschäftsjahr 2010 rund 168.000 Festmeter Holz eingeschlagen. Das entspricht knapp 90 Prozent des Hiebssatzes. Die Mindermenge ist ein Ausgleich für die Mehrmenge im Jahr 2009. Aufgrund der hervorragenden Holzmarktentwicklung konnten trotz geringerer Holzeinschlagsmenge Mehrerlöse gegenüber der Erlösplanung realisiert werden. Insgesamt wurden aus dem Holzverkauf rund 8.500 TEuro Einnahmen erzielt. Im Geschäftsjahr ergab sich über alle Holzsortimente gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung des Durchschnittserlöses je Festmeter um etwa 23 Prozent

auf durchschnittlich circa 50 Euro/Festmeter. Die Einbrüche bei den Holzerlösen im Vorjahr konnten damit insgesamt voll ausgeglichen werden. Vom Holzeinschlag entfallen 68 Prozent auf Nadelholz und 32 Prozent auf Laubholz.



Nachdem die SHLF im Geschäftsjahr 2009 damit begonnen hatten, im Segment Energieholz ihre Produktpalette mit der Produktion von offenfertigen Brennholz zunächst am Standort Bullenkuhlen in der Försterei Kummerfeld im Kreis Pinneberg zu erweitern, wurde im Geschäftsjahr 2010 begonnen, am Standort Fahrenkrug bei Bad Segeberg eine zentrale Aufarbeitung von Scheitholz aufzubauen. Parallel dazu wurde dort die Zusammenarbeit mit einer Biogasanlage entwickelt, um das Scheitholz in Containern zu trocknen. Ziel ist es, das Scheitholz als getrocknetes Markenprodukt anzubieten. Dazu wurde der Markenname »Holsteiner Holz« eingeführt. Die SHLF versprechen sich durch die Erweiterung der Produktpalette im Segment der thermischen Verwendung eine höhere Wertschöpfung bei der Holzvermarktung und eine Sicherung der Arbeitsplätze für die Forstwirte.



Im Geschäftsfeld Jagd wurden die Einnahmen gegenüber 2009 um 60 TEuro weiter gesteigert, hierbei wirkte sich die verstärkte Beteiligung zahlender Jagdgäste (79 Prozent der Jagdstrecke) am Abschuss genauso positiv aus wie die Verpachtung weiterer Regiejagdbezirke an private Pächter.

2010/11 waren insgesamt 1.340 Hektar Jagdfläche verpachtet.

Die Vermarktung des hochwertigen Lebensmittels Wildbret erfolgt über die Förstereien der SHLF an die Jagdgäste, den Endverbraucher, die Gastronomie und den Wildhandel und soll durch verstärkte Eigenvermarktung portionierten Wildfleisches unter dem eigenem Label »FeinWild« weiter optimiert werden.

Im Rahmen der Zielvereinbarung mit der Landesregierung werden besondere Gemeinwohlleistungen für das Land Schleswig-Holstein erbracht. Dies sind:

Bereich	Zuschuss 2010 in Euro
Waldpädagogik/Umweltbildung	1.650.000
Erholungsleistungen	250.000
Naturschutz	1.000.000
Ankauf von Grundstücken/Neuwaldbildung	700.000
Ausbildung	540.000

Die Höhe der Zuschüsse durch das Land betrugen insgesamt 4.140 TEuro.



Waldpädagogik
Der Bereich der Waldpädagogik konnte die Ergebnisse stabil halten.
In 2010 wurden 702 pädagogische Führungen im ErlebnisWald durchgeführt, davon 342 mit Schulklassen und 235 für Kindergeburtstage. Über 13.000 Gästen wurde damit ein besonderer Einblick in die Beziehung von Wald und Mensch gegeben – eine wichtige Zukunftsaufgabe.
Der ErlebnisWald hat 2010 die Besuchererfassung neu organisiert und belastbare Besucherzahlen ermittelt. Es wurden 120.373 Besucher gezählt – die ungünstige Witterung in den Hauptbesucherzeiten und zu einigen größeren Veranstaltungen ist ursächlich, aber auch die Neufassung der Statistik führt zu diesem Wert.
Das Veranstaltungsprogramm umfasste 21 Familienveranstaltungen und 9 Fortbildungsveranstaltungen. Etwa 20.000 Besucher nahmen an den Veranstaltungen teil. Die Entwicklung der waldpädagogischen Angebote von 2008 bis 2010 zeigt folgende Tabelle:

Waldpädagogische Betreuungen im Zahlenüberblick			
	2008	2009	2010
Waldpädagogik für Kinder im Vorschulalter: Gruppenzahl Kinder im Vorschulalter	97	99	91
Waldpädagogik für Schüler: Miniwaldweihnacht für Grundschulklassen: Gruppenzahl Schüler	356	48/385	342
Spezielle Aktionen, z.B. Kindergeburtstage: Gruppenzahl an speziellen Aktionen	229	261	235
Spezielle Aktionen, z.B. Camps: Anzahl Gruppen Camps	52	41	21
Waldpädagogik für Erwachsene: Gruppenzahl Erwachsene	21	30	13
Summe:	755	864	702

Die Erträge des ErlebnisWaldes Trappenkamp beliefen sich auf 1.292 TEuro.
Diese setzen sich aus 670 TEuro aus Zuschüssen des Landes und eigenen Einnahmen inkl. Sponsorengeldern von in Höhe von 622 TEuro zusammen. Damit wurden die Zielvorgaben des Landes erfüllt. Bei einer Befragung der Besucher wurde eine sehr hohe Zufriedenheit mit den Angeboten des ErlebnisWaldes festgestellt. 93 Prozent der Befragten fanden, dass der ErlebnisWald eine einmalige Gelegenheit für ein Wald-Erleben mit allen Sinnen ist. Interessant ist, dass 25 Prozent der Besucher zum ersten Mal im ErlebnisWald waren, 20 Prozent aus Hamburg und anderen Bundesländern kommen und

die schleswig-holsteinischen Besucher zu 42 Prozent aus den Städten Kiel/Neumünster/Lübeck kommen.

Die ersten Abschlüsse als staatlich zertifizierte/r Waldpädagoge/in in Schleswig-Holstein konnten im Mai 2010 mit 10 Absolventen des Lehrgangs gefeiert werden. 2010 wurden zusammen mit der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg weitere fünf Module des Lehrgangs mit jeweils circa 20 Teilnehmer/innen erfolgreich durchgeführt.

Die beiden Jugendwaldheime Süderlügum und Hartenholm konnten die Zielvorgaben bei der Schulklassenbetreuung und bei den Ein- und Ausgabebudgets einhalten. 51 Wochen Belegung mit Klassen von insgesamt 1.135 Schülern zeigen die ungebrochene Beliebtheit der Jugendwaldheime. Ein schönes Beispiel für erweiterte Angebote und neue Kunden in den Jugendwaldheimen sind die erfolgreichen Motorsägenkurse für Frauen. In den Förstereien wurden über 7.000 junge Menschen waldpädagogisch betreut, dabei spielten

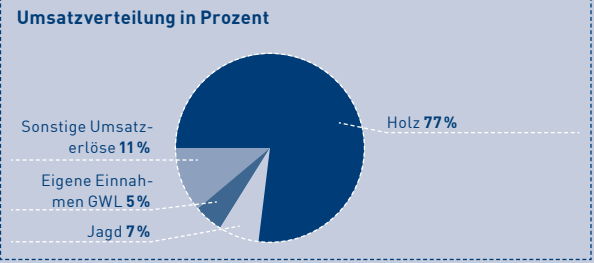
die von einem Sponsor begleiteten Jugendwaldspiele eine große Rolle.

Naturschutz und Erholung
In den Bereichen Naturschutz und Erholung wurde die intensive Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Partnern fortgesetzt. Im Jahr 2010 wurde von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten das Habitatbaumkonzept (HaKon) erarbeitet und in Kraft gesetzt. Es beruht auf Freiwilligkeit und gilt für die bewirtschafteten Wälder der SHLF außerhalb der Natura 2000-Gebiete. Das HaKon soll mittel- und langfristig zur Steigerung der Biodiversität in den eigenen Wäldern durch

Erhalt von fünf, langfristig zehn, Habitatbäumen beitragen. Es soll vor allem dafür sorgen, die Menge alter und strukturfördernder Bäume sowie stehenden und liegenden Totholzes zu steigern. Mit der Umsetzung des Habitatbaumkonzeptes wurde begonnen, sie soll bis Ende 2014 abgeschlossen sein. Das HaKon ist Teil der Betriebsanweisung Waldbau.
Die Fortsetzung der Managementplanung für die Natura 2000-Gebiete erfolgte in Zusammenarbeit mit dem LLUR. Elf weitere Managementpläne im Bereich der SHLF wurden vom MLUR genehmigt. Nicht in jedem Fall wurde auf Anhieb ein Konsens über Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen erzielt. Besonders die Forderung von Waldumwandlungen zugunsten der Offenland-Lebensraumtypen und die Herausnahme weiterer Waldflächen aus der Nutzung beinhaltet Konfliktpotential.

Die SHLF sind als Partner bei dem E+E-Vorhaben »Holsteiner Lebensraumkorridore« und bei dem dänisch-deutschen INTERREG-Projekt »BioGrenzKorr – Entwicklung und nachhaltige Nutzung eines grenzübergreifenden Wald- und Landschaftskorridors für die biologische Vielfalt, die Menschen und das Klima« beteiligt. Die Finanzierung erfolgt über die besonderen Gemeinwohlleistungen.

Umsatz und Ergebnis
Aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielten die SHLF im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz in Höhe von 10.939 TEuro.



77 Prozent (Vorj. 77 Prozent) entfielen dabei auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Daneben bildeten Einnahmen aus Jagd und Wildbret mit 7 Prozent (Vorj. 7 Prozent), die sonstigen Umsatzerlöse mit 11 Prozent (Vorj. 10 Prozent) sowie die Erträge im Bereich der Gemeinwohlleistungen die größeren Umsatzbereiche. In einer Größenordnung von 245 TEuro verringerten

sich die Bestände an fertigen Erzeugnissen. Aus Mieten und Pachten wurden circa 793 TEuro (Vorj. 606 TEuro) Erlöst. Dies entspricht einer Steigerung von nahezu 31 Prozent zu dem Geschäftsjahr 2009. Dynamische Steuerungsmechanismen im Bereich des Liegenschaftsmanagement sowie das Geschäftsmodell »RuheForst« mit einem Ertrag von 77 TEuro sind hierfür verantwortlich.

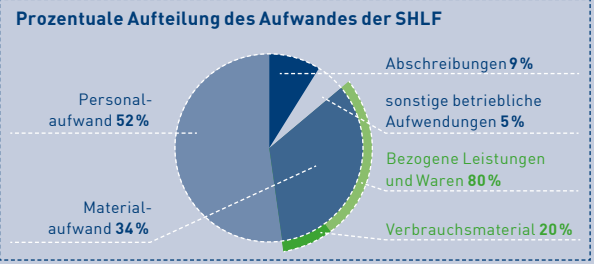
Dienstleistungen der SHLF an Dritte waren mit einer Umsatzsteigerung um 60 Prozent auf 249 TEuro prozentual noch erfolgreicher. Hier schlägt sich die verstärkte Nachfrage nach qualifizierten Dienstleistungen und Waldwaren im Bereich der Kommunen und privaten Auftraggeber nieder.

Die Umsatzerlöse der Nichtholzprodukte stiegen somit für das Jahr 2010 auf 2.515 TEuro (Vorj. 2.300 TEuro)

Darüber hinaus wurden sonstige betriebliche Erträge in einer Größenordnung von circa 7.900 TEuro erzielt. Dazu zählen vor allem die in Anspruch genommenen Landeszuschüsse:
_ 1. Landeszuschuss als Betriebszuschuss mit 2.800 TEuro
_ 2. Landeszuschuss für besondere Gemeinwohlleistungen von 4.140 TEuro

Den Erträgen stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 5.600 TEuro, ein Personalaufwand von 8.350 TEuro exkl. Abfindungen, Abschreibungen von 1.537 TEuro und sonstige betriebliche Aufwendungen von 830 TEuro gegenüber.

Die Aufwandsstruktur ist somit durch einen hohen Personalkostenanteil geprägt. Insgesamt ergibt sich ein Gewinn in Höhe von 1.562 TEuro.





Investitionen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 3.298 TEuro getätigt. Den größten Anteil machen die Investitionen in Sachanlagen aus. Davon entfallen:

- _ **Ankauf von Flächen** 362 TEuro
- _ **Technische Anlagen, Maschinen und andere Anlagen** 1.802 TEuro
- _ **Investitionen in Gebäude** 1.134 TEuro

Auf sechs Gebäuden wurden mit einer Investitionssumme in Höhe von rund 243 TEuro Fotovoltaikanlagen mit einer Leistung von 73 kWp errichtet, die eine Mindestrendite von 3,8 bis 7,1 Prozent erwirtschaften.

Die Abschreibungen lagen im Vergleich dazu in einer Höhe von 1.537 TEuro und damit insgesamt unter der Größenordnung der Investitionen. Im Bereich der technischen Anlagen und Maschinen und Bauten fallen die Investitionen höher aus als die Abschreibung, da neben den notwendigen ständigen Erhaltungsaufwendungen Investitionen in Gebäude und weitere Erst- und Ersatzbeschaffung von Dienst PKW vorgenommen werden mussten.

Vermögenslage/Liegenschaften/Rückstellungen

Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Vermögen in folgenden Positionen verändert:

Durch aktives Liegenschaftsmanagement wurden folgende Ankäufe und Verkäufe getätigt:

	Ankäufe	Verkäufe
Anzahl der Verträge	4	12
Fläche in qm	242.012	236.999
Preis/qm in Euro	1,03	5,21
Preis gesamt in Euro	250.000*	1.172.526*
* ohne Nebenkosten		

Angekauft wurden 2010 10,5 Hektar bislang landwirtschaftlich genutzte Fläche für die Neuwaldbildung sowie 13,5 Hektar Wald inklusive sonstiger Flächen.

Verkauft wurden sechs Gebäude, isoliert gelegene kleinere Waldflächen und Flächen für öffentliche Maßnahmen.

Rückstellungen

Die durch die SHLF zu bildenden Rückstellungen gliedern sich in Forderungen gegen das Land Schleswig-Holstein für Pensionsrückstellungen, Rückstellungen für Beamtenpensionen durch die SHLF und sonstige Rückstellungen auf. Die Erstattungsansprüche gegen das Land Schleswig-Holstein durch die SHLF betragen 12.226 TEuro. Die erhöhte Forderung gegenüber dem Vorjahr gegen das Land Schleswig-Holstein resultiert aus einem nach unten veränderten Zinssatz. (Rechnungszins VO vom 18.11.2009) Für die Pensionsrückstellungen durch die SHLF sind gemäß des finanzmathematischen Gutachtens Rückstellungen in Höhe von 466 TEuro für das Jahr 2010 zu bilden. Die Erhöhung der Zuführung zu den Rückstellungen resultiert aus nach unten veränderten Zinssätzen. Alle personenbezogene Rückstellungen sind Teil des Personalaufwandes.

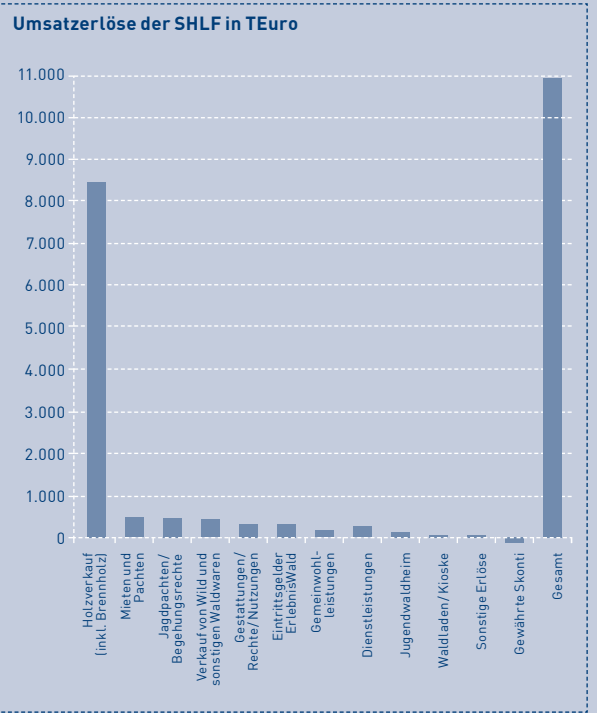
Sonstige Rückstellungen für	31.12.2010
Altersteilzeitverpflichtungen	0 €
Überstunden und Resturlaub	67.000 €
Jubiläen	0 €
unterlassene Instandhaltung	0 €
Gewährleistung	73.000 €
Prüfungs- und Abschlusskosten	22.000 €
Zertifizierung	0 €
Sozialversicherung EWT	0 €
Rechtsstreitigkeiten	0 €
Lohnsteuerprüfung	0 €
Sonderzahlung Beamte	90.000 €
Steuerrückstellungen	20.836 €
davon: Gewerbesteuer	13.399 €
davon: Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag	7.437 €
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	272.836 €

Finanzlage/Liquidität

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 1.226 TEuro betreffen 705 TEuro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Bei dem verbleibenden Teil handelt es sich um sonstige Verbindlichkeiten, davon 301 TEuro im Rahmen der sozialen Sicherheit und 167 TEuro aus Steuern.

Im Voraus in Rechnung gestellte Beträge für Begehungsrechte und Jagdverpachtungen sowie aus Pachten und Gestattungen machten die Ausweisung von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in einer Höhe von 154 TEuro erforderlich.

Die Liquidität ist durch die Höhe der liquiden Mittel sichergestellt, die Aufnahme von Krediten bis zu einer Höhe von 10 TEuro ist zwar erlaubt, aber nicht erforderlich.



Risikomanagement / Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Entwicklung der SHLF ist darauf ausgerichtet, schrittweise den Zuschussbedarf für den Wirtschaftsbereich bis zum Jahr 2012 abzubauen. Die SHLF übernimmt so schrittweise ein erhöhtes Risiko im Wirtschaftsbereich. Risiken der Geschäftstätigkeit liegen im Wesentlichen in den branchentypischen naturalen Risiken und den üblichen Marktschwankungen. Betroffen ist daher hauptsächlich das Kerngeschäft Holz. Die SHLF begegnet den bestehenden Risiken durch den Aufbau eines internen Berichts- und Kontrollsystems, um Risiken rechtzeitig zu erkennen und ggf. entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Seit 2010 werden aus der Buchführung bei dem Dienstleister we.treu in Kiel direkt quartalsweise Controllingberichte erzeugt, die den Betriebserfolg darstellen. Der Bericht über die Abrechnung der besonderen Gemeinwohlleistungen wird mit dem Geschäftsbericht des jeweiligen Geschäftsjahres vorgelegt.

Naturale Risiken

Naturereignisse, Klima- und Witterungsextreme, wie Windwurf, Schneebruch, Schädlingsbefall oder extreme Trockenheit können innerhalb kurzer Zeit

zu marktbeeinflussenden Kalamitäten führen. Die SHLF versuchten auch 2010 durch ein kontinuierliches Waldschutzmonitoring mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt diesen Risiken zu begegnen um größere Schadereignisse, soweit beeinflussbar, zu verhindern. Zur langfristigen Risikovorsorge ist der Umbau der Wälder mit stabilen und klimaangepassten Baumartenmischungen das wichtigste Instrument. Die SHLF haben eine neue Waldbehandlungsrichtlinie und darauf basierend eine klimaangepasste Zielbestockung im Jahr 2010 für ihre Flächen erarbeitet. Diese werden in die Planung der 2012 abzuschließenden Forsteinrichtung eingehen.

Absatzmarktrisiken

Die Umsatzerlöse aus Holzverkauf sind mit ihrem Anteil von circa 77 Prozent die ausschlaggebende Einflussgröße und bilden somit das größte unternehmerische Risiko. Die Situation am Holzmarkt entwickelt sich allerdings für alle Sortimente ausgesprochen positiv, sodass kurz- bis mittelfristig dieses Risiko begrenztbar scheint. Die Abhängigkeit vom Holzertrag soll durch die

Ausweitung des Dienstleistungsbereiches und weiterer Geschäftsfelder zukünftig gemindert werden. Dazu konnte der Produktbereich Dienstleistungen, aber auch die Diversifikation bei Brennholz und Wildbret als weitere Geschäftsbereiche begonnen werden.

Umsatz 2010	Euro
Dienstleistungen	249.000
Brennholz ofenfertig	93.000
Wildbret	290.000

Die Konjunktur- und Risikorücklage konnte gemäß Verwaltungsratsbeschluss, zur Gewinnverwendung des Geschäftsjahres 2009 um 888 TEuro aufgestockt werden, um die oben beschriebenen Risiken für kommende Geschäftsjahre abfangen zu können.

Beschaffungsmarktrisiken

Rohstoffverfügbarkeit und Preisänderungen stellen für die SHLF als Urproduzenten ein vergleichsweise geringes Unternehmensrisiko dar. Die Hiebsmenge zur Erzielung der geplanten Holzeinnahmen ergibt sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche und damit der Rohstoffverfügbarkeit.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das wesentliche finanzwirtschaftliche Risiko besteht auch weiterhin noch in dem möglichen zu schnellen Wegfall der Zuschussgewährung durch das Land Schleswig-Holstein. Ohne den Zuschuss im Wirtschaftsbereich von immerhin noch 2.800 TEuro hätte die SHLF im Geschäftsjahr einen Verlust von 1.239 TEuro erzielt. Der erzielte Gewinn von 1.562 TEuro darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die SHLF auch in den nächsten Jahren noch einen Zuschuss des Landes für die Bewirtschaftung benötigt, bis überzähliges Personal abgebaut ist und neue Einnahmequellen aufgebaut sind. Bis dahin ist eine ausreichend hohe Liquiditätsreserve aufzubauen und vorzuhalten, um die Existenz des Unternehmens nicht zu gefährden.

Das Land Schleswig-Holstein haftet nach § 3 des Gesetzes über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (Gewährträgerhaftung) als Träger der SHLF für Verbindlichkeiten gegenüber Dritten unbeschränkt, soweit Befriedigung aus dem Vermögen der SHLF nicht erlangt werden kann.

Die SHLF unterliegt dem Selbstversicherungsprinzip. Das Land erstattet der SHLF Schäden ab einer Gesamthöhe von 100 TEuro je Geschäftsjahr. Der Abschluss von Versicherungen ist zulässig.

Neben dem Hauptgeschäft der Waldbewirtschaftung und Holzproduktion bringen Dienstleistungen und neue Geschäftsfelder zwangsläufig ein erhöhtes Risiko von Haftungsansprüchen mit sich. Dies kann zu finanziellen Belastungen der SHLF führen. Aus diesem Grund wurde der Abschluss einer Betriebshaftpflichtversicherung vorgenommen. Schäden, die der SHLF zugefügt werden, müssen von dieser selbst getragen werden, sofern keine Ersatzansprüche geltend gemacht werden können.

Zur Minimierung von Ausfallrisiken aus den Handelsbeziehungen der SHLF werden bereits bei Vertragsabschluss in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt. Dabei wird einerseits auf verfügbare Daten der bisherigen Geschäftsbeziehungen und Auskunfteien zurückgegriffen, zum anderen finden Instrumente wie Eigentumsvorbehalt, Bankbürgschaften (insbesondere beim Holzverkauf) oder Vorauszahlungen Anwendung.

Im Berichtsjahr waren keine größeren Forderungsausfälle oder Wertberichtigungen zu verzeichnen. Zinsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Spekulative Geschäfte werden nicht durchgeführt.

Rechtliche Risiken

Die entscheidende Größe zur Realisierung der ertragseitigen Zielstellungen ist die mögliche Hiebsmenge, die sich ganz wesentlich aus der bewirtschaftbaren Waldfläche ergibt.

Nutzungseinschränkungen, wie die im politischen Raum genannten weiteren Flächenstilllegungen sind möglich. Entsprechende Vorstellungen der Umweltverbände können im Verhältnis zu anderen Waldeigentumsformen zu einer überproportionalen Betroffenheit des Waldes der SHLF führen.

Die direkten Reaktionsmöglichkeiten der SHLF sind begrenzt und zielen im Wesentlichen auf die Begleitung der Managementpläne ab. Es wird daher die Aufgabe der SHLF sein, den politischen und staatlichen Entscheidungsträgern die Auswirkungen dieser Problematik auf das Betriebsergebnis der SHLF zu verdeutlichen.

Risiken, die sich aus Steuer-, Verwaltungs-, Arbeitsrecht, Kartellrecht, Umweltrecht etc. ergeben können, begegnet die SHLF mit Unterstützung externer Kanzleien und Berater.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres / Ausblick

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (31. Dezember 2010) und dem Aufstellungstag deuten sich bereits weitere Kürzungen der Zuschüsse des Landes Schleswig-Holstein über das geplante Maß hinaus ab. Im Bereich der Gemeinwohlleistungen

ist eine solche Zuschusskürzung mit einem entsprechenden Wegfall der Leistungen verbunden, der Bereich des betrieblichen Zuschusses ist durch weiteren Personalabbau und Ertragssteigerungen aufzufangen.

Forschung und Entwicklung (§ 289 Abs. 2 Nr. 3 HGB)

Die SHLF betreiben keine eigene forstliche
Forschung und Entwicklung.

Bestehende Zweigniederlassungen (§ 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Die SHLF unterhalten derzeit keine Zweigniederlassungen.

Neumünster, den 12.05.2011

Tina

Tim Scherer
Direktor
Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2010

	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten
	01.01.2010				31.12.2010
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	80.348,08	6.969,74	0	0	87.317,82
Summe immaterielle Vermögens- gegenstände	80.348,08	6.969,74	0	0	87.317,82
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	502.063.597,95	1.863.615,89	1.592.286,95	0	502.307.926,89
2. technische Anlagen und Maschinen	1.009.620,25	405.149,30	8.498,11	0	1.406.271,44
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	2.271.040,19	1.048.864,17	59.393,13	0	3.260.511,23
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	229,90	0	0	229,90
Summe Sachanlagen	505.344.258,39	3.290.859,26	1.660.178,19	0	506.974.939,46
III. Finanzanlagen					
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	486.500,00	6.983.205,98	0	0	7.469.705,98
2. Genossenschaftsanteile	5.000,00	0	0	0	5.000,00
Summe Finanzanlagen	491.500,00	6.983.205,98	0	0	7.474.705,98
Summe Anlagevermögen	505.916.106,47	10.281.034,98	1.660.178,19	0	514.536.963,26

kumulierte Abschreibungen	Abschreibungen Geschäftsjahr	Abgänge	Umbuchungen	kumulierte Abschreibungen	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Buchwert
01.01.2010				31.12.2010		31.12.2010
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
57.728,27	6.251,74	0	0	63.980,01	0	23.337,81
57.728,27	6.251,74	0	0	63.980,01	0	23.337,81
1.219.006,88	977.828,60	52.669,00	0	2.144.166,48	0	500.163.760,41
270.283,25	164.264,30	6.007,11	0	428.540,44	0	977.731,00
726.310,91	388.617,17	46.132,13	0	1.068.795,95	0	2.191.715,28
0	0	0	0	0	0	229,90
2.215.601,04	1.530.710,07	104.808,24	0	3.641.502,87	0	503.333.436,59
0	0	0	0	0	0	7.469.705,98
0	0	0	0	0	0	5.000,00
0	0	0	0	0	0	7.474.705,98
2.273.329,31	1.536.961,81	104.808,24	0	3.705.482,88	0	510.831.480,38

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2010					
		Euro	Geschäftsjahr Euro	Prozent	Vorjahr Euro
1.	Umsatzerlöse		10.938.784,84	100,68	9.828.436,06
2.	Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		245.432,93	2,26	-379.183,67
3.	andere aktivierte Eigenleistungen		171.929,18	1,58	199.981,00
4.	Gesamtleistung		10.865.281,09	100,00	10.407.600,73
5.	sonstige betriebliche Erträge				
a)	ordentliche betriebliche Erträge				
aa)	sonstige ordentliche Erträge	221.166,66			89.903,90
b)	Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	316.219,48			329.440,47
c)	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	491.104,78			990.219,71
d)	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	13.153,11			13.153,11
e)	sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.069.171,64	8.110.815,67	74,65	7.370.565,90
6.	Materialaufwand				
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	614.009,12			510.199,55
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.662.099,39	4.276.108,51	39,36	3.442.300,50
7.	Personalaufwand				
a)	Löhne und Gehälter	7.458.051,46			8.049.202,54
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung Euro 898.433,97 (Euro 791.777,16)	1.779.778,21			1.855.490,25
c)	sonstige soziale Aufwendungen	335.890,07	9.573.719,74	88,11	185.733,20
8.	Abschreibungen				
a)	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs – davon außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 (2) Satz 3 HGB Euro 33.994,00 (Euro 0,00)		1.536.961,81	14,15	1.476.584,56
9.	sonstige betriebliche Aufwendungen				
a)	ordentliche betriebliche Aufwendungen				
aa)	Raumkosten	172.717,14			102.150,64
ab)	Versicherungen, Beiträge und Abgaben	250.830,46			246.295,43
ac)	Reparaturen und Instandhaltungen	291.204,91			1.992.567,59
ad)	Fahrzeugkosten	339.272,65			268.276,39
ae)	Werbe- und Reisekosten	157.659,14			177.398,44
af)	Kosten der Warenabgabe	72.400,00			74.000,00
ag)	verschiedene betriebliche Kosten	641.616,75			584.000,26
b)	Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	122.905,60			48.536,35
c)	sonstige Aufwendungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	74.852,82	2.123.459,47	19,54	82.672,17
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		230.876,20	2,12	249.741,40
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen Euro 54.672,06 (Euro 0,00)		54.860,11	0,50	72.805,81
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.641.863,32	15,11	282.411,54
13.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.743,76			0
14.	sonstige Steuern	69.247,31	79.991,07	0,74	-606.312,09
15.	Jahresüberschuss		1.561.872,25	14,37	888.723,63
16.	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2.801.704,59	25,79	0
17.	Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a)	in andere Gewinnrücklagen		2.801.704,59	25,79	0
18.	Bilanzgewinn		1.561.872,25	14,37	0

Bilanz zum 31. Dezember 2010			
Aktiva	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1.	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	23.337,81	22.619,81
II. Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	500.163.760,41	500.844.591,07
2.	technische Anlagen und Maschinen	977.731,00	739.337,00
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.191.715,28	1.544.729,28
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	229,90	503.333.436,59
0			
III. Finanzanlagen			
1.	Wertpapiere des Anlagevermögens	7.469.705,98	486.500,00
2.	Genossenschaftsanteile	5.000,00	7.474.705,98
5.000,00			
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	280.389,23	277.015,95
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	531.326,58	776.759,51
3.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-180.074,47	631.641,34
-10.000,00			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	575.188,55	519.991,81
2.	Forderungen gegenüber Anstaltsträger	0	11.677.828,00
3.	sonstige Vermögensgegenstände – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 543.225,76 (Euro 11.677.828,00)	847.269,99	1.422.458,54
603.301,49			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		4.639.235,75	9.985.224,08
C. Rechnungsabgrenzungsposten		169.713,70	163.770,74
		517.694.529,71	527.636.668,74
Passiva			
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		100.000.000,00	100.000.000,00
II. Kapitalrücklage		407.473.179,82	407.473.179,82
III. Gewinnrücklagen			
1.	andere Gewinnrücklagen – davon Eigenkapitalanteil von Wertaufholungen Euro 22.893,75 (Euro 0,00)	2.824.598,34	0
IV. Gewinnvortrag		0	1.912.980,96
V. Jahresüberschuss		0	888.723,63
VI. Bilanzgewinn – davon Gewinnvortrag Euro 2.801.704,59 (Euro 0,00)		1.561.872,25	0
B. Sonderposten mit Rücklageanteil		0	150.316,10
C. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen		137.162,99	0
D. Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.280.671,00	12.492.013,00
2.	Steuerrückstellungen	20.836,75	0
3.	sonstige Rückstellungen	3.009.954,56	4.311.462,31
3.471.776,34			
E. Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 18,45 (Euro 0,00)	18,45	0
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 705.072,01 (Euro 1.101.717,01)	705.072,01	1.101.717,01
3.	sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern Euro 172.510,79 (Euro 0,00) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Euro 301.269,12 (Euro 0,00) – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 526.615,87 (Euro 21.224,57)	526.615,87	1.231.706,33
21.224,57			
F. Rechnungsabgrenzungsposten		154.547,67	124.737,31
		517.694.529,71	527.636.668,74

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Errichtungsgesetzes liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Landesforsten. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

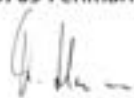
Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Landesforsten sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Anlage 5
Blatt 1

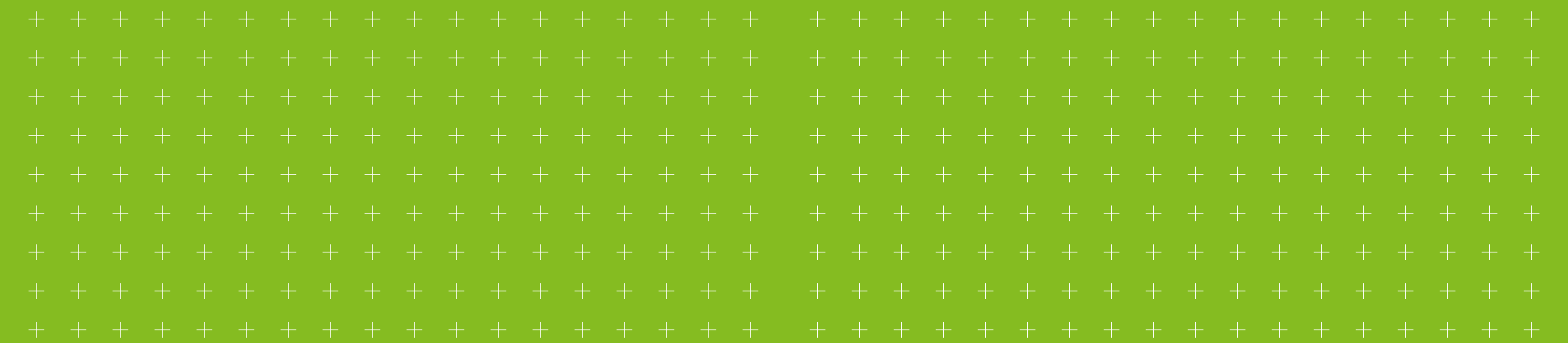
Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Errichtungsgesetzes und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesforsten. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Landesforsten und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

23769 Fehmarn, den 27. Mai 2011


Franz Hamann
(Wirtschaftsprüfer)



Anlage 5
Blatt 2



**Bericht »Besondere
Gemeinwohlleistungen«**



Gemeinwohlleistungen im Wald

Erbringen besonderer Gemeinwohlleistungen durch die SHLF

gemäß § 6 Abs. 2 Gesetz über die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten

auf der Grundlage jährlicher Zuschüsse aus dem Landeshaushalt

1. Teilleistung Waldpädagogik und Umweltbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist		Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010		2008 – 2010	
							abs.	in % *	abs.	in % *
I. ErlebnisWald Trappenkamp										
Anzahl aller Besucher	220.000	238.000	220.000	220.000	220.000	120.373	-99.627	-45%	-81.627	-12%
Besucher bei Walderlebnis- veranstaltungen	25.000	42.000	25.000	35.000	25.000	33.000	8.000	32%	35.000	47%
Gruppen in waldpäda- gogischer Betreuung	700	755	700	864	700	702	2	0%	221	11%
davon:										
Kinder im Vorschulalter		97		99		91				
Schüler		356		433		342				
bei speziellen Aktionen		229		261		235				
Erwachsene		21		30		13				
Waldcamps		52		41		21				
Erlöse aus dem Erlebnis- Wald Trappenkamp	350.000 €	328.422 €	350.000 €	569.611 €	350.000 €	628.557 €	278.557 €	80%	676.590 €	64%
II. Jugendwaldheime										
Schulklassen bei den Jugendwaldheimeinsätzen	35	38	35	42	35	40	5	14%	15	14%
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	1.000	860	1.000	1.086	1.000	1.135	135	14%	81	3%
sonstige Gruppen mit waldpädagogischem Bezug	10	19	10	5	10	10		0%	4	13%
sonstige Personen	300	469	300	80	300	304	4	1%	-47%	-5%
Erlöse aus den Jugend- waldheimen	70.000 €	68.254 €	80.000 €	100.150 €	90.000 €	130.718 €	40.718 €	45%	59.122 €	25%
III. Förstereien										
Gruppen in waldpäda- gogischer Betreuung	500	318		*		*				
Personen in waldpäda- gogischer Betreuung	10.000	10.268	10.000	14.000	10.000	7.000	-3.000	-30%	1.268	4%
davon:										
Kinder im Vorschulalter										
Schüler										
bei speziellen Aktionen										
Erwachsene										
Betreuer										
Erlöse der Förstereien	30.000 €	14.668 €	40.000 €	39.053 €	50.000 €	26.270 €	-23.730 €	-47%	-40.009 €	-33%
Kosten je Besucher in wald- pädagogischer Betreuung	9,08 €	9,06 €	9,17 €	9,43 €	9,25 €	18,43 €	9,09 €	98%	9,33 €	34%
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	42,49 €	45,78 €	42,90 €	44,85 €	43,30 €	47,81 €	4,51 €	10%	9,75 €	8%
Erlöse je Besucher in wald- pädagogischer Betreuung	9,08 €	9,06 €	9,17 €	10,03 €	9,25 €	18,91 €	9,66 €	104%	10,50 €	38%
Gesamtzahl Besucher bei waldpädagogischen Programmen	231.300	249.597	231.300	235.166	231.300	128.812	-102.488	-44%	-80.325	-12%
Besucherezufriedenheit	80%	80%			80%	93%				0%

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist		Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010		2008 – 2010	
							abs.	in % *	abs.	in % *

Einnahme-Ausgaberechnung Teilleistung										
Gesamteinnahmen	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	2.140.000 €	2.435.546 €	295.546 €	14 %	695.704 €	11 %
davon Zuschuss	1.650.000 €	1.650.000 €	1.650.000 €	1.650.000 €	1.650.000 €	1.650.000 €		0 %		0 %
EWT	670.000 €	670.000 €	670.000 €	670.000 €	670.000 €	670.000 €		0 %		0 %
JWH	510.000 €	510.000 €	510.000 €	510.000 €	510.000 €	510.000 €		0 %		0 %
Förstereien	350.000 €	350.000 €	350.000 €	350.000 €	350.000 €	350.000 €		0 %		0 %
Anstaltsleitung	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €	120.000 €		0 %		0 %
eigene Erlöse	450.000 €	611.344 €	470.000 €	708.814 €	490.000 €	785.546 €	295.546 €	60 %	695.704 €	49 %
EWT	350.000 €	528.422 €	350.000 €	569.611 €	350.000 €	628.557 €	278.557 €	80 %	676.590 €	64 %
JWH	70.000 €	68.254 €	80.000 €	100.150 €	90.000 €	130.718 €	40.718 €	45 %	59.122 €	25 %
Förstereien	30.000 €	14.668 €	40.000 €	39.053 €	50.000 €	26.270 €	-23.730 €	-47 %	-40.009 €	-33 %
Gesamtausgaben	2.100.000 €	1.883.466 €	2.120.000 €	1.880.890 €	2.140.000 €	2.054.490 €	-85.510 €	-4%	-541.154 €	-9%
EWT	1.020.000 €	1.212.674 €	1.020.000 €	1.285.942 €	1.020.000 €	1.386.886 €	366.886 €	36 %	825.502 €	27 %
JWH	580.000 €	488.848 €	590.000 €	391.222 €	600.000 €	475.612 €	-124.388 €	-21 %	-414.318 €	-23 %
Förstereien	380.000 €	166.984 €	390.000 €	179.517 €	400.000 €	135.961 €	-264.039 €	-66 %	-687.538 €	-59 %
Anstaltsleitung	120.000 €	14.960 €	120.000 €	24.209 €	120.000 €	56.030 €	-63.970 €	-53 %	-264.801 €	-74 %
davon:										
Personalausgaben	1.395.000 €	898.991 €	1.415.000 €	1.022.726 €	1.435.000 €	988.871 €	-446.129 €	-31 %	-1.334.412 €	-31 %
Sachausgaben einschl. Investitionen	705.000 €	984.475 €	705.000 €	858.164 €	705.000 €	1.065.619 €	360.619 €	51 %	793.258 €	38 %

Kostenrechnung Teilleistung										
Gesamterlöse	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	2.140.000 €	2.435.546 €	295.546 €	14 %	695.704 €	11 %
Gesamtkosten	2.100.000 €	2.262.419 €	2.120.000 €	2.216.554 €	2.140.000 €	2.362.663 €	222.663 €	10 %	481.636 €	8 %
davon:										
Personalkosten	1.395.000 €	898.991 €	1.415.000 €	1.022.726 €	1.435.000 €	988.871 €	-446.129 €	-31 %	-1.334.412 €	-31 %
Sachkosten	705.000 €	984.475 €	705.000 €	858.164 €	705.619 €	1.065.619 €	360.619 €	51 %	793.258 €	38 %
Umlagen				335.664 €		308.173 €	1.022.790 €		1.022.790 €	

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

EWT: Gemäß Jahresprogramm fanden im ErlebnisWald fünf Großveranstaltungen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wie hella, AOK, SPD und Fa. Jorkisch statt. Die Gruppenzahl waldpädagogisch betreuter Gruppen konnte durch Verbesserung der Angebote (z. B. Wichtelwald), Themen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Kooperationsverträgen mit Schulen gesteigert werden. Durch gezielte Kundenansprache durch Beteiligung bei shz-Bildungsprojekten wie Zisch (Zeitung in der Schule) und ZiKiTA (Zeitung in den Kindertagesstätten) konnte die Nachfrage gesteigert werden. Erstmals wurde durch ein verbessertes Verfahren zur Ermittlung der Besucherzahlen eine realistische Basisgröße ermittelt. Der Rückgang der Besucherzahlen ist auf die geringere Anzahl von Großveranstaltungen (2009:9; 2010:5) zurückzuführen. Der Trend, kleine zielgruppenorientierte Veranstaltungen anzubieten, um damit eine intensivere Betreuung der Besucher zu ermöglichen, wurde honoriert. Die Kostenüberschreitung um 8 % gegenüber der Planung wurde durch einen Mehrerlös von 11 % kompensiert und zeigt deutlich die unternehmerischen Chancen für eine weiterhin positive Entwicklung dieses Marktsegmentes. Die Erhöhung der Eintrittspreise im EWT wirkte sich positiv auf die Erlöse aus. Im Rahmen einer Besucherbefragung wurde insgesamt die Zufriedenheit (Familienfreundlichkeit) mit 93 % ermittelt. Auswertungen des Pressespiegels ergaben 75 % positive und neutrale Berichterstattungen. JWH: In diesen Einrichtungen wurde neben den Schulklassen externe Belegungen (Vereine, Kirchengemeinden u.a.) durchgeführt. Dies führte insgesamt zu einer Steigerung der Einnahmen von 30 % gegenüber dem Vorjahr. Reviere: Die geplante Personenzahl wurde bei der Durchführung der landesweiten VR-Jugendwaldspielen zu 70 % erreicht. Die Bildung von waldpädagogischen Stationen in neun Schwerpunktförstereien soll in kommenden Jahren zur Verbesserung des waldpädagogischen Angebotes in der Fläche führen. Auch ist das besondere Angebot der Försterei Hütten hervorzuheben, in dem alljährlich im Zentrum der Deutschen Waldjugend Nord e.V. an über vierzig Wochenenden Gruppen der Wald- und Naturschutzjugend, der Bündischen Jugend und kirchlicher Gruppen sowie Sportvereinen waldpädagogisch betreut werden. Kommunen, Kirchen und Vereine betreiben auf den Waldflächen der SHLF insgesamt 109 Waldkindergärten, deren Betreuung in den Händen der Reviere liegen. Auch die fachliche Unterstützung der Schulwälder verschiedener Träger wird durch die SHLF wahrgenommen.

* Gruppenzahlen wurden in den Förstereien nicht erfasst.

2. Teilleistung – Erholungsleistungen

	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist		Abweichung Plan/Ist	
Leistungsmerkmale	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010		2008 – 2010	
pro Teilleistung							abs.	in % *	abs.	in % *
Kilometer ausgewiesene Wanderwege				*		*				
Kilometer ausgewiesene Reitwege				572,0		572,0				
Anzahl der Attraktionen				23		23				
Anzahl Gestattungen Dritter				**		**				
Waldfläche mit besonderer Bedeutung für die Erholung (Hektar)				2.713		2.713				
Waldfläche mit Bedeutung für die Erholung (Hektar)				6.935		6.935				
Anzahl räumlicher Erholungseinrichtungen wie Parkplätze, Trimpfpfade oder Hundeausläufe				166		166				

Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	5,67 €	7,00 €	5,87 €	4,40 €	6,07 €	4,27 €	-1,80 €	-30 %	-1,93 €	-11 %
--------------------------------------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	---------	-------	---------	-------

Besuchierzufriedenheit	80 %	80 %	***	***	***	***				
------------------------	------	------	-----	-----	-----	-----	--	--	--	--

- * aufgrund der vielfältigen Kategorie von Wanderwegen und einer überwiegend durch Externe durchgeführten Ausweisung ist die Datenerfassung noch nicht abgeschlossen.
- ** Datenerhebung ist noch nicht abgeschlossen.
- *** Eine Evaluierung der Erholungsleistungen in den Förstereien hat nicht stattgefunden. Bürgerkontakte und Medienberichte bestätigen eine Besuchierzufriedenheit von 80%.

Einnahme-Ausgaberechnung – Teilleistung										
Gesamteinnahmen	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	300.000 €	266.668 €	-33.332 €	-11 %	-34.711 €	-4 %
davon Zuschuss	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €		0 %		0 %
davon eigene Erlöse	30.000 €	53.832 €	40.000 €	14.789 €	50.000 €	16.668 €	-33.332 €	-67 %	-34.711 €	-29 %

Gesamtausgaben	280.000 €	288.108 €	290.000 €	184.420 €	300.000 €	183.571 €	-116.429 €	-39 %	-213.901 €	-25 %
davon:										
Personalausgaben	220.000 €	212.956 €	230.000 €	141.314 €	240.000 €	96.100 €	-143.900 €	-60 %	-239.630 €	-35 %
Sachausgaben einschl. Investitionen	60.000 €	75.152 €	60.000 €	43.106 €	60.000 €	87.471 €	27.471 €	46 %	25.729 €	14 %

Kostenrechnung – Teilleistung										
Gesamterlöse	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	300.000 €	266.668 €	-33.332 €	-11 %	-34.711 €	-4 %
Gesamtkosten	280.000 €	346.075 €	290.000 €	217.332 €	300.000 €	211.107 €	-88.893 €	-30 %	-95.487 €	-11 %
davon:										
Personalkosten	220.000 €	212.956 €	230.000 €	141.314 €	240.000 €	96.100 €	-143.900 €	-60 %	-239.630 €	-35 %
Sachkosten	60.000 €	75.152 €	60.000 €	43.106 €	60.000 €	87.471 €	27.471 €	46 %	25.729 €	14 %
Umlagen		57.967 €		32.912 €		27.536 €			118.414 €	

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Neben dem Erhalt und Ausbau der Erholungseinrichtung wie Waldspiel- und Parkplätze, Ruhebänke, Klettergärten, Trimmdich-Pfaden, Hundewälder, Reitwege, Wander- und Mountainbikestrecken galt es hier als Daueraufgabe die Verkehrssicherung aller Erholungseinrichtungen wahrzunehmen.

Durch immer komplexere Rechtsprechungen sind hier die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten gefragt, den steigenden Ansprüchen insbesondere in der Nähe von Ballungs- und Tourismuszentren gerecht zu werden. Weitere Beispiele für Erholungsmaßnahmen: In Ahrensbök wurde eine Grillhütte und drei überdachte Rastplätze gebaut, im Revier Haale wurde ein Konzept zur Information der Waldbesucher durch Tafeln an Waldeingängen u. - Parkplätzen in Verbindung mit Natura 2000 erstellt und umgesetzt. Eine Reitwegeanlage als Durchreitmöglichkeit im Kanalgehege (von Sehestedt nach Großkönigsförde) wurde im Revier Hütten geschaffen. In Kooperation mit der Gemeinde Lütjensee wurde eine Planung für ein Waldwanderwegenetz erstellt und die Beschilderung umgesetzt. In der Aktivregion Alsterland wurde ein integriertes Waldwegenetz entwickelt. Über den Zielvereinbarungszeitraums 2008 - 2010 wurde eine insgesamt ausgeglichene Bilanz zwischen den erhaltenen Zuschüssen gemäß Zielvereinbarung und den tatsächlich aufgewendeten Kosten für umgesetzte Maßnahmen angestrebt. Die angestrebten eigenen Erlöse insgesamt wurden nur zu 70 % erzielt. Gleichzeitig verringerten sich die Ausgaben in den letzten Berichtsjahren. Die in 2010 begonnene Waldeingangsbeschilderung zur Besucherlenkung wird erst im vollem Umfang in 2011 abgeschlossen sein; deshalb sind die Kosten in 2010 um 30 % geringer als geplant. Die eigenen Erlöse im Bereich Erholung konnten 2010 nicht in geplanter Höhe erzielt werden.

Die Planung in der Zielvereinbarung 2008 – 2010 ist von zu optimistischen Vorstellungen ausgegangen. Gleichzeitig muss zukünftig ein erweitertes Angebot einer attraktiven Erholungsinfrastruktur sichergestellt werden. Dabei gilt es zu verdeutlichen, dass diese Leistungen nicht allein durch die öffentliche Hand per Zuschuss oder den Waldbesitzer zu befriedigen sind, sondern monetär auch den Waldbesucher einbeziehen muss.

Die engagierte Mitarbeit der Revierleiter in verschiedenen AktivRegionen hat dazu beigetragen, dass die touristische Bedeutung des Waldes und die Naherholung der örtlichen Bevölkerung gleichberechtigt nebeneinander stehen. Hier muss zukünftig die kundenorientierte Ausweisung von Erholungsangeboten mit einem professionellen Marketing verbunden werden.

3. Teilleistung – Naturschutz

	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist		Abweichung Plan/Ist	
Leistungsmerkmale	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010		2008 – 2010	
pro Teilleistung							abs.	in % *	abs.	in % *
Größe der geschützten Biotope und Flächen										
NSG (Hektar)				1.850		1.926				
LSG (Hektar)				14.306		14.306				
FFH (Hektar)				13.660		13.660				
Natura 2000 (Hektar)				17.409		17.409				
Naturwälder (Hektar)				2.290		2.290				
Vogelschutzgebiet (Hektar)				8.060		8.060				
Kosten je Hektar Forstbetriebsfläche	6,68 €	25,79 €	22,25 €	21,67 €	22,25 €	20,37 €	-1,88 €	-8 %	1,80 €	-96 %

Anteil der Naturwälder an der Forstbetriebsfläche	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	5 %	0 %	0 %		
Anteil der Flächen mit Schutzstatus an der Forstbetriebsfläche	*		*							

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die Natura 2000-Fläche beinhaltet vollständig die NSG-Fläche und größtenteils die Naturwaldfläche. Der Überlappungsgrad Natura 2000 / LSG ist nicht bekannt und wird im Zuge der anstehenden Forsteinrichtung ausgewiesen.

Einnahme-Ausgaberechnung – Teilleistung										
Gesamteinnahmen	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.000.000 €	1.008.032 €	8.032 €	0,8 %	10.935 €	0,4 %
davon Zuschüsse	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €	1.000.000 €				0 %
davon Sponsoring u. a.		1.090 €		1.813 €		8.032 €			10.935 €	0 %

Gesamtausgaben	1.000.000 €	1.082.353 €	1.000.000 €	932.765 €	1.000.000 €	915.684 €	-84.316 €	-8 %	-69.198 €	-2 %
davon:										
Erstattungen für entgangene Erlöse durch Nutzungsverzichte in Naturwäldern	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		0 %		0 %
Personalausgaben	250.000 €	250.000 €	250.000 €	171.919 €	250.000 €	149.813 €	-100.187 €	-40 %	-117.990 €	-16 %
Sachausgaben einschl. Investitionen	50.000 €	72.075 €	50.000 €	60.846 €	50.000 €	65.870 €	15.870 €	32 %	48.791 €	33 %

Kostenrechnung – Teilleistung										
Gesamterlöse	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.000.000 €	1.008.032 €	8.032 €	1 %	10.935 €	0 %
Gesamtkosten	1.000.000 €	1.159.322 €	1.000.000 €	974.304 €	1.000.000 €	915.684 €	-84.316 €	-8 %	49.310 €	2 %
davon:										
Erstattungen für Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		0 %		0 %
Personalkosten	250.000 €	310.278 €	250.000 €	171.919 €	250.000 €	149.813 €	-100.187 €	-40 %	-117.990 €	-16 %
Sachkosten	50.000 €	72.075 €	50.000 €	60.846 €	50.000 €	65.870 €	15.870 €	32 %	48.791 €	33 %
Umlagen		76.969 €		41.539 €		32.353 €			150.861 €	

*) Daten werden im Zuge der Forsteinrichtung erhoben

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die Naturschutzleistungen zur Erfüllung der Zielvereinbarung in den Förstereien wurden auf Grundlage der Maßnahmenplanung erbracht. Schwerpunkte bildeten die Entwicklung und Umsetzung der Natura 2000-Planung in Zusammenarbeit mit dem LLUR, die Durchführung spezieller Artenschutzprogramme für Waldfledermäuse, Eulen und Großvögel wie Seeadler sowie Biotopschutzmaßnahmen bei Trocken- und Feuchtbiotopen. Ab 2011 ist eine mit dem MLUR abgestimmte Einzelprojektliste erarbeitet worden, die herausstellt, welche Maßnahmen im Bereich Naturschutz durch die Zielvereinbarung abgedeckt sind. Auch die Betreuung von Naturschutz- und Naturwaldgebieten und die Ausweisung von Totholz im Rahmen des Habitatbaumkonzeptes »HaKon« sind naturschutzfachliche Daueraufgaben in den Revieren. Im Zielvereinbarungszeitraum 2008 – 2010 wurde eine ausgeglichene Bilanz zwischen den erhaltenen Zuschüssen gemäß Zielvereinbarung und den tatsächlich aufgewendeten Kosten für umgesetzte Maßnahmen erreicht. Die Kostenrechnung 2010 weist im Bereich Naturschutz ein um 8 % geringeres Kosten-Ist aus als Zuschüsse zur Verfügung standen. Viele Arbeiten werden in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der ehrenamtlichen Naturschutzes und im Rahmen waldpädagogischer Aktivitäten durchgeführt. Hier entstehen häufig nur Sachaufwand. Darüber hinaus führt die SHLF weitere Maßnahmen als betrieblichen Naturschutz durch. Hierzu gehören insbesondere die Bekämpfung von Neophyten wie Jakobs-kreuzkraut, Herkulesstaude und Spätblühende Traubenkirsche, die Fortführung der Waldbiotopkartierung und die Mitarbeit in verschiedenen Projekten wie:

- _ Interreg-Projekt GrenzKorr: Erhaltung und Entwicklung grenzübergreifender Lebensräume zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein zusammen mit der Stiftung Naturschutz
- _ Erforschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Erhaltung von Offenlandschaften in Zusammenarbeit mit der Christian-Albrecht-Universität Kiel
- _ Beteiligung am Wildtierkataster des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein

4. Teilleistung – Neuwaldbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist		Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010		2008 – 2010	
							abs.	in % *	abs.	in % *
Hektar Erstauffors- tungsfläche	45	16,3	45	73,1	45	21	-24	-53 %	-24,6	-18 %
Hektar Flächenankauf zur Erstaufforstung	45	17,9	45	51,8	45	13	-32	-71 %	-52,3	-39 %
Kosten je Hektar Erstaufforstungsfläche	17.778 €	18.628 €	17.778 €	17.406 €	17.778 €	15.224 €	-2.554 €	-14 %	-2.076 €	-4 %
Anzahl gepflanzter Bäume										
Sukzessionsflächenanteil (ha)				17,6		2,1				
Prozentuale Verteilung der Erstaufforstungsflächen in den Regionen										
Region Nord		0 %		0 %		23 %				
Region Mitte		67 %		78 %		77 %				
Region Süd		33 %		22 %		0 %				

Einnahme-Ausgaberechnung – Gesamtbereich										
Gesamteinnahmen	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	800.000 €	858.764 €	58.764 €	7 %	127.193 €	5 %
davon Zuschüsse	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		0 %		0 %
davon eigene Erlöse	100.000 €	100.000 €	100.000 €	168.429 €	100.000 €	158.764 €	58.764 €	59 %	127.193 €	42 %
Gesamtausgaben	800.000 €	252.781 €	800.000 €	1.015.542 €	800.000 €	234.096 €	-565.904 €	-71 %	-897.581 €	-37 %
davon:										
Personalausgaben	70.000 €	17.391 €	70.000 €	141.297 €	70.000 €	74.104 €	4.104 €	6 %	22.793 €	11 %
Sachausgaben ohne Investitionen	280.000 €	48.893 €	280.000 €	249.684 €	280.000 €	20.885 €	-259.115 €	-93 %	-520.539 €	-62 %
Investitionen	450.000 €	186.497 €	450.000 €	624.561 €	450.000 €	139.107 €	-310.893 €	-69 %	-399.835 €	-30 %

Kostenrechnung – Teilleistung										
Gesamterlöse	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	800.000 €	858.764 €	58.764 €	7 %	127.193 €	5 %
Gesamtkosten	800.000 €	303.640 €	800.000 €	1.196.776 €	800.000 €	269.210 €	-530.790 €	-66 %	-630.374 €	-26 %
davon:										
Personalkosten	70.000 €	17.391 €	70.000 €	141.297 €	70.000 €	74.104 €	4.104 €	6 %	22.793 €	11 %
Sachkosten einschl. Investitionen	730.000 €	235.390 €	730.000 €	874.245 €	730.000 €	159.992 €	-570.008 €	-78 %	-920.374 €	-42 %
Umlagen		50.860 €		181.234 €		35.114 €			267.208 €	

Erläuterungen, Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Durch die Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen zur Produktion von Energiepflanzen, durch den außergewöhnlich hohen Flächenbedarf für Ausgleichs-
maßnahmen (z. B. Straßenbau A 20, A 7, Fehmarnbelt und Stromtrassen) und aufgrund des gegebenem niedrigen Zinsniveaus, der Unsicherheit am
Finanzmarkt mit Folge der Flucht in Sachwerte und Immobilien lagen der SHLF in 2010 nur wenige geeignete Kaufobjekte vor. Um zukünftig weiterhin
Möglichkeiten zu haben, Neuwald in Schleswig-Holstein zu begründen, wird seitens der SHLF für einen Flächenkauf in den Medien und bei geeigneten
Maklern geworben.

Gleichzeitig wird nach Abschluss der Forsteinrichtungsarbeiten durch das Niedersächsische Forstplanungsamt eine Bewertung der Nichtwaldflächen
erfolgen und unter unternehmerischen und betrieblichen Abwägungen ein Erstaufforstungsprogramm auf SHLF-eigenen Flächen implementiert. Die bisher
in diesem Bereich nicht genutzten Zuschüsse sollen dann auch in diese Maßnahmen zur Neuwaldbildung fließen.
Die Möglichkeit geeignete Flächen für eine Erstaufforstung zu angemessenen Preisen erwerben zu können, schwankt in Abhängigkeit vom Markt auch von
Jahr zu Jahr. Daher wird ein schlüssiger Abgleich zwischen Plan und Ist nur über einen Zeitraum von drei Jahren angestrebt und ist vereinbart. Die nicht
verwendeten Zuschüsse zur Neuwaldbildung aus der Zielvereinbarung 2008 - 2010 in Höhe von circa 750.000 Euro werden deshalb - wie sich auch im Frühjahr
2011 mit dem Ankauf von 25 ha abzeichnet - für Flächenankäufe zur Neuwaldbildung und deren Umsetzung bis zum Ende des Jahres 2012 abgefloßen sein.
Bei der Betrachtung der Erstaufforstungsfläche und den entstehenden Kosten ist zwischen Ankaufsvorgang und den Maßnahmen wie Bodenvorbereitung
und Aufforstung auf den Erstaufforstungsflächen zu unterscheiden. Es kann zwischen dem Ankauf der Fläche bis zur Aufforstung auch zu zeitlichen
Verzögerungen über Jahresgrenzen kommen, wenn z. B. die Ankaufsfläche noch verpachtet war. 2010 sind als Beispiel 9,7 ha Grünland bei Molfsee, 2,3 ha
Heidmoor und 0,86 ha bei Nüchel angekauft worden. In den Förstereien Rickling, Schierenwald, Hamdorf, Hütten und Bordesholm haben Pflanzungen und
die dazugehörigen Bodenvorbereitungen auf 20,05 ha Erstaufforstungsfläche stattgefunden.

5. Teilleistung – Ausbildung

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist		Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010		2008 – 2010	
							abs.	in % *	abs.	in % *
Anzahl der Ausbildungs- stätten	4	4	4	4	4	4	-	0 %	-	0 %
Anzahl erfolgreiche Prüfungen	8	8	5	5	6	6	-	0 %	-	0 %
Anzahl laufender Ausbildungsverträge	19	18	18	17	17	17	-	0 %	-2	-4 %
Kosten je Ausbildungs- werkstatt	150.000 €	139.253 €	142.500 €	147.720 €	135.750 €	135.071 €	-679,40 €	-1 %	-6.206,34 €	-1 %
Kosten je Auszubildenden	31.579 €	30.945 €	31.667 €	34.758 €	31.941 €	31.781 €	-159,86 €	-1 %	2.297,30 €	2 %
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	6	5	5	5	6	6	-	0 %	-1	-6 %

Einnahme-Ausgaberechnung – Teilleistung										
Gesamteinnahmen	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	543.000 €	542.799 €	-201 €	0 %	-201 €	0 %
davon Zuschüsse	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	540.000 €	540.000 €		0 %		0 %
davon eigene Erlöse					3.000 €	2.799 €	-201 €	-7 %	-201 €	-7 %
Gesamtausgaben	600.000 €	463.714 €	570.000 €	561.249 €	543.000 €	513.190 €	-29.810 €	-5 %	-174.847 €	-10 %
davon:										
Personalausgaben	360.000 €	387.885 €	342.000 €	409.198 €	325.800 €	399.472 €	73.672 €	23 %	168.755 €	16 %
davon Ausbildungs- vergütung		198.361 €		202.536 €		195.161 €				
Sachausgaben einschl. Investitionen	240.000 €	75.829 €	228.000 €	152.051 €	217.200 €	113.718 €	-103.482 €	-48 %	-343.602 €	-50 %

Kostenrechnung – Teilleistung										
Gesamterlöse	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	543.000 €	542.799 €	-201 €	0 %	-201 €	0 %
Gesamtkosten	600.000 €	557.013 €	570.000 €	590.879 €	543.000 €	540.282 €	-2.718 €	-1 %	-24.825 €	-1 %
davon:										
Personalkosten	360.000 €	387.885 €	342.000 €	409.198 €	325.800 €	399.472 €	73.672 €	23 %	168.755 €	16 %
Sachkosten	240.000 €	75.829 €	228.000 €	152.051 €	217.200 €	113.718 €	-103.482 €	-48 %	-343.602 €	-50 %
Umlagen		93.299 €		29.630 €		27.093 €			150.022 €	

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Die Forstwirtsausbildung von 17 Auszubildenden konnte in den vier Ausbildungswerkstätten erfolgreich durchgeführt werden. Fast alle geplanten
Maßnahmen zur Modernisierung der Ausbildungswerkstätten konnten im vergangenen Wirtschaftsjahr umgesetzt werden, letzte Umbauten
werden in 2011 abgeschlossen sein. Die SHLF unterstützt den Unterrichtsbetrieb der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg durch die
Entsendung von Mitarbeitern für den Lehrbetrieb und ermöglicht durch Kostenübernahme die integrierte Maschinenführerausbildung von
Auszubildenden am Plönninge-Naturbruks-Gymnasium in der Provinz Halland, Schweden.

Gesamtübersicht

	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010	
							abs.	in % *
Einnahmen-Ausgabenrechnung – Gesamtbereich								
Gesamteinnahmen	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	4.783.000 €	5.111.809 €	328.809 €	7 %
davon:								
Zuschuss des Landes S-H	4.200.000 €	4.200.000 €	4.170.000 €	4.170.000 €	4.143.000 €	4.142.799 €	-201 €	0 %
davon für Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		0 %
Eigene Einnahmen	580.000 €	766.266 €	610.000 €	893.845 €	640.000 €	969.010 €	329.010 €	51 %
Gesamtausgaben	4.780.000 €	3.970.422 €	4.780.000 €	4.574.866 €	4.783.000 €	3.901.030 €	-881.970 €	-18 %
davon:								
Personalausgaben	2.295.000 €	1.827.501 €	2.307.000 €	1.886.454 €	2.320.800 €	1.708.361 €	-612.439 €	-26 %
Sachausgaben einschl. Fremdleistun- gen inkl. Saisonarbeitskräfte	1.785.000 €	1.442.921 €	1.773.000 €	1.988.412 €	1.762.200 €	1.492.670 €	-269.530 €	-15 %
Entgangene Erlöse durch Nutzungsver- zichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		0 %
Kostenrechnung – Gesamtbereich								
Gesamterlöse	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	4.783.000 €	5.111.809 €	328.809 €	7 %
davon:								
Zuschuss des Landes S-H	4.200.000 €	4.200.000 €	4.170.000 €	4.170.000 €	4.143.000 €	4.142.799 €	-201 €	0 %
davon Nutzungsverzichte	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		
Eigene Erlöse	580.000 €	766.266 €	610.000 €	893.845 €	640.000 €		-640.000 €	-100 %
Gesamtkosten	4.780.000 €	4.628.470 €	4.780.000 €	5.195.844 €	4.783.000 €	4.331.299 €	-451.701 €	-9 %
davon:								
Personalkosten	2.295.000 €	1.827.501 €	2.307.000 €	1.886.454 €	2.320.800 €	1.708.361 €	-612.439 €	-26 %
Opportunitätskosten	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €		
Sachkosten einschl. Fremdkosten und Saisonarbeitskräfte	1.785.000 €	1.442.921 €	1.773.000 €	1.988.412 €	1.762.200 €	1.492.670 €	-269.530 €	-15 %
Umlagen		658.048 €		620.978 €		430.269 €		

Übersicht der Teilbereiche

	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010	
							abs.	in % *
Gesamteinnahmen	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	4.783.000 €	5.111.809 €	328.809 €	7 %
davon:								
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	2.140.000 €	2.435.546 €	295.546 €	14 %
Erholung	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	300.000 €	266.668 €	-33.332 €	-11 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.000.000 €	1.008.032 €	8.032 €	1 %
Neuwaldbildung	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	800.000 €	858.764 €	58.764 €	7 %
Ausbildung	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	543.000 €	542.799 €	-210 €	0 %
Gesamtausgaben	4.780.000 €	3.970.422 €	4.780.000 €	4.574.866 €	4.783.000 €	3.901.030 €	-881.970 €	-18 %
davon:								
Umweltpädagogik	2.100.000 €	1.883.466 €	2.120.000 €	1.880.890 €	2.140.000 €	2.054.490 €	-85.510 €	-4 %
Erholung	280.000 €	288.108 €	290.000 €	184.420 €	300.000 €	183.571 €	-116.429 €	-39 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.082.353 €	1.000.000 €	932.765 €	1.000.000 €	915.684 €	-84.316 €	-8 %
Neuwaldbildung	800.000 €	252.781 €	800.000 €	1.015.542 €	800.000 €	234.096 €	-565.904 €	-71 %
Ausbildung	600.000 €	463.714 €	570.000 €	561.249 €	543.000 €	513.190 €	-29.810 €	-5 %
Gesamterlöse	4.780.000 €	4.966.266 €	4.780.000 €	5.063.845 €	4.783.000 €	5.111.809 €	328.809 €	7 %
davon:								
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.261.344 €	2.120.000 €	2.358.814 €	2.140.000 €	2.435.546 €	295.546 €	14 %
Erholung	280.000 €	303.832 €	290.000 €	264.789 €	300.000 €	266.668 €	-33.332 €	-11 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.001.090 €	1.000.000 €	1.001.813 €	1.000.000 €	1.008.032 €	8.032 €	1 %
Neuwaldbildung	800.000 €	800.000 €	800.000 €	868.429 €	800.000 €	858.764 €	58.764 €	7 %
Ausbildung	600.000 €	600.000 €	570.000 €	570.000 €	543.000 €	542.799 €	-201 €	0 %
Gesamtkosten	4.780.000 €	4.628.470 €	4.780.000 €	5.195.844 €	4.783.000 €	4.298.947 €	-484.053 €	-10 %
davon:								
Umweltpädagogik	2.100.000 €	2.262.419 €	2.120.000 €	2.216.554 €	2.140.000 €	2.362.663 €	222.663 €	10 %
Erholung	280.000 €	346.075 €	290.000 €	217.332 €	300.000 €	211.107 €	-88.893 €	-30 %
Naturschutz	1.000.000 €	1.159.322 €	1.000.000 €	974.304 €	1.000.000 €	915.684 €	-84.316 €	-8 %
Neuwaldbildung	800.000 €	303.640 €	800.000 €	1.196.776 €	800.000 €	269.210 €	-530.790 €	-66 %
Ausbildung	600.000 €	557.013 €	570.000 €	590.879 €	543.000 €	540.282 €	-2.718 €	-1 %

Schutz des Grundwassers

Bildung von Neuwald, Waldumbau und ökologische

Stabilisierung der Wälder, die dem Schutz des Grundwassers
und der Verbesserung des Wasserhaushaltes dienen.

Leistungsmerkmale pro Teilleistung	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010	
							abs.	in % *
Hektar Waldumbau	*	62,8	127,6	74,1	422,8	290,6	-53,5	-42 %
Hektar ökologische Stabilisierung im Rahmen der Waldpflege			986,10	638,20	772,40	448,10		
Umbaumaßnahmen in den Regionen								
Nord	*	26,7	61,9	43,0	21,5	8,0	-18,9	-31 %
Mitte	*	31,1	59,9	31,1	295,2	197,1	-28,8	-48 %
Süd	*	5,1	7,1		106,1	85,5	-7,1	-100 %
Hektar ökologische Stabilisierung im Rahmen der Waldpflege								
Nord			446,1	418,8	172,3	47,1	-27,3	-6 %
Mitte			313,8	124,4	270,2	116,6	-189,4	-60 %
Süd			226,2	95,0	329,9	284,4	-131,2	-58 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen								
Kosten je Hektar Waldumbau	*	4.436,06 €	2.499,54 €	2.862,12 €	1.373,11 €	1.250,58 €	362,6	15 %
Kosten je Hektar ökologische Stabilisierung	*		535,66 €	403,45 €	431,18 €	297,93 €	-132,2	-25 %
Kosten Waldumbau	390.204 €	328.712 €	318.941 €	212.083 €	580.549 €	363.418 €	-106.858 €	-34 %
Kosten ökologische Stabilisierung			528.210 €	257.485 €	333.046 €	133.503 €	-270.725 €	-51 %
Zuschuss	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €		0 %
Eigenleistung der SHLF	78.404 €	16.912 €	535.351 €	157.768 €	601.795 €	185.121 €	-377.583 €	-71 %

Gesamtbereich

	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Abweichung Plan/Ist	
	2008	2008	2009	2009	2010	2010	2010	
							abs.	in % *
Einnahmen-Ausgaben – Gesamtbereich								
Gesamteinnahmen	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €		0 %
davon:								
Zuschuss des Landes S-H	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €		0 %
Eigene Einnahmen								
Gesamtausgaben	311.800 €	273.653 €	847.151 €	398.459 €	817.416 €	400.641 €	-448.692 €	-53 %
davon:								
Personalausgaben	28.800 €	117.939 €	580.309 €	296.909 €	428.341 €	197.220 €	-283.400 €	-49 %
Sachausgaben einschl. Fremd- leistungen inkl. Saisonarbeitskräfte	283.000 €	155.714 €	266.842 €	101.550 €	389.075 €	203.421 €	-165.292 €	-62 %
davon:								
Investitionen	173.000 €	105.834 €	13.196 €	824 €			-12.372 €	-94 %

Kostenrechnung – Gesamtbereich								
Gesamterlöse	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €		0 %
davon:								
Zuschuss des Landes S-H	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €	311.800 €		0 %
Eigene Erlöse								
Gesamtkosten	311.800 €	328.712 €	847.151 €	469.568 €	913.595 €	496.921 €	-377.583 €	-45 %
davon:								
Personalkosten	28.800 €	117.939 €	580.309 €	296.909 €	428.341 €	197.220 €	-283.400 €	-49 %
Sachkosten einschl. Fremdkosten inkl. Saisonarbeitskräfte	283.000 €	155.714 €	266.842 €	101.550 €	389.075 €	203.421 €	-165.292 €	-62 %
Umlagen		55.059 €		71.109 €		96.280 €		

Abweichungsgründe und Vorschläge für Gegensteuerungsmaßnahmen:

Eine Steigerung der Grundwasserspense soll durch eine Erhöhung des Laubwaldanteiles in den Waldflächen der Schleswig-Hosteinischen Landesforsten erreicht werden. Dabei werden zwei unterschiedliche Wege beschritten: zum einen werden in mit Nadelwald bestockten Altwaldflächen über Pflanzung oder Saat Laubbäume als künftige Waldgeneration eingebracht (Waldumbau), zum anderen wird in Jungbeständen im Rahmen der Waldpflege das Laubholz durch die Entnahme von Nadelholz gefördert.

Ein Teil der geplanten Waldpflegemaßnahmen wurde aus Kostengründen als Selbstwerbung von Brennholzkunden durchgeführt. Fachlich geeignete Unternehmen, die diese Leistungen - insbesondere im Bereich der Waldpflege - durchführen können, fehlen in den Einzugsgebieten der Förstereien, sodass vermehrt der Einsatz mobiler Forstwirtgruppen erfolgte. Zahlreiche Waldumbaumaßnahmen konnten durch den frühen Winterbeginn erst in 2011 durchgeführt werden.

_Geschäftsbericht 2010

Wald für mehr.

_Herausgeber

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR
Memellandstraße 15
24537 Neumünster
T_+49 (0) 4321/5592-0
F_+49 (0) 4321/5592-190
E_poststelle@forst-sh.de

_Konzept, Text und Gestaltung

Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

_Bildnachweis

Kathrin Bühring, Stefan Polte
Metronom | Agentur für Kommunikation
und Design GmbH, Leipzig

_gedruckt auf

FSC®-zertifiziertem Papier der Sorte Heaven 42,
mattgestrichen Bilderdruck

_Auflage:

600 Exemplare



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah
bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.